



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1895 bis 1938

1895 Ende des mühsamen Wasserschleppens - Die Gründung der Wasserversorgungs - Genossenschaft Andwil-Arnegg

Im Spätsommer 1895 leidet die Bevölkerung nach einer langen Trockenperiode unter empfindlichem Wassermangel. Im selben Jahr nimmt St. Gallen das erste grosszügige Wasserwerk am Bodensee in Betrieb und hat damit die Wasserversorgung für die kommenden Jahrzehnte gesichert. Die Gemeinden Gossau, Waldkirch, Zuzwil und Bruggen besitzen ebenfalls bereits eine Wasserversorgung für Trink- und Löschzwecke. All das sind Gründe, dass fünf entschlossfreudige Andwiler ein Initiativkomitee für eine „Andwiler Wassergenossenschaft“ gründen. Verwaltungsrat Jakob Elser, Otmarsegg, Andwil, und seine Gesinnungsgenossen stossen aber auf wenig Interesse und die Sache verläuft harzig. Auch bei der Wassersuche stellt sich zunächst kein Erfolg ein.



"Arnegger Quelle" in der Klinglersweid, Gemeinde Waldkirch

Weit forscher treten die Arnegger an die gleiche Aufgabe heran. In aller Stille gründen sie eine Wasserversorgungs-Genossenschaft. Für Fr. 300.-- kaufen sie eine Quelle in Klinglersweid bei Hohfirst, ohne dass die Andwiler etwas davon ahnen. Am folgenden Morgen pilgern Arnegger Arbeiter mit Pickel und Schaufel hinauf zur Quelle, um sie zu fassen.

Aufgerüttelt durch den Tatendrang der Arnegger verlieren auch die Andwiler keine wertvolle Zeit mehr und gründen am selben Tag eine Wasserversorgungs-Genossenschaft Andwil.



*Quelle im "Schüsselloo", Gemeinde Waldkirch
Blick Richtung Andwiler Moos*

Von Herrn Küng in Hohfirst kaufen die Andwiler eine Quelle im „Alpgrübli“ zum Preise von Fr. 1'000.--. Einen Tag nach den Arneggern wandern nun auch die Andwiler Quellengräber an ihren Arbeitsplatz. Dem Verwaltungsrat gelingt es dann, vom Waldkircher Gemeindevorstand Baumgartner zusätzlich eine ergiebige Quelle im „Schüsselloo“ am Aetschberg für Fr. 2'200.-- zu erwerben.

Am 8. November 1895 einigen sich die beiden Wassergenossenschaften schliesslich, die zukünftigen Probleme gemeinsam zu lösen. Damit hat die Geburtsstunde der Wasserversorgungs Genossenschaft Andwil-Arnegg geschlagen.

1896 Erstes Wasserschloss



Reservoir Chueweid, erstellt 1896

Nach den Quelfassungen auf dem Aetschberg wird als erstes ein Reservoir mit zwei Kammern (105 m³ und 210 m³) in der Kuhweid gebaut. Damit das Wasser vom Aetschberg zum Reservoir und danach in die beiden Dörfer Andwil und Arnegg gelangen kann, sind entsprechende Zuleitungen nötig. Schon am 21. Oktober 1896 ist die erste Ausbaustufe für Fr. 95'520.60 im Rahmen des Budgets beendet. Das errichtete Werk feiern die Beteiligten bei einem einfachen Mittagessen im „Hirschen“ Andwil.

Die Hauptversammlung billigt die Aufnahme der Weiler Wilen und Zingggenhub in die Genossenschaft.

1897 Hahnenzins und Viehtaxe

Um Wasser wird auch gestritten. Die Wasserabgabe an Wassermotorenbesitzer muss geregelt werden.

Erste Gebührenerhöhung: Der Hahnenzins beträgt neu Fr. 27.-- (bisher Fr. 20.--) jährlich und die Viehtaxe Fr. 1.--. Nach einem Rekurs wird auf die vorgesehene Gebäudesteuer verzichtet.

1898 Undichter Wasserspeicher

Das Reservoir erweist sich als undicht. Der Verputz in den Wasserkammern wird ersetzt und zwei neue Auslaufkasten gebaut. In den folgenden Jahren geschehen keine besonderen Ereignisse. Der Hahnenzins kann an fast jeder Hauptversammlung reduziert werden. Ein Traktandum, das sicher keinen Streit entfacht.

1901 Netzerweiterung Matten

Im Herbst 1901 erweitert die Wasserversorgung das Netz vom Scheidweg via Freudenau nach Matten. Die Verlegung wird nicht zur Zufriedenheit der Experten durchgeführt, daher hat der Baumeister die angenehme Aufgabe, die ganze Leitung im Frühling 1902 nochmals besser zu verlegen.

1902 Abgang mit Fragezeichen

Seit dem 10. Februar amtet Gemeindammann Josef Liner anstelle von Jakob Elser als neuer Präsident der Genossenschaft. Irgend etwas muss geschehen sein, dass mit dem Präsidenten die ganze Kommission demissioniert. Aber das Protokoll hüllt hierüber den versöhnenden Mantel der Schweigsamkeit.

1906 Verlängerung Arneggernetz

In diesem Jahr verlängern wir das Netz von der „Ilge“ bis zum Bahnhof.

1910 Elektrische Energie

Nach dem offensichtlichen Versagen der Andwiler Acethylengas-Beleuchtung seit 1903 will Präsident Josef Liner 1910 die Einführung und Verteilung der Elektrizität in unseren Aufgabekatalog übernehmen. Die Hauptversammlung und der Regierungsrat weisen dieses Ansinnen jedoch zurück, da die Elektrizitätsversorgung nicht die Aufgabe der Wassergenossenschaft sein soll.

1918 Wassersuche

Gleich zu Beginn der Amtszeit des neuen Präsidenten Anton Moser (Gemeinderat) häufen sich die Klagen über Wassermangel.

Der Zufluss von den Aetschberg-Quellen sackt nach der Rekordmenge 1907 von 253 l/Min. auf 80 l/Min. im Jahre 1920 ab. Spätaufzüge können die Wasserknappheit nicht beseitigen. Es bleibt keine andere Lösung: Die Kommission muss neues Quellwasser suchen. In den Lindenwiesen südlich des Augartens wird man fündig.

1921 Quellfassung Lindenwiese und Reservoir Augarten

Im Frühling stimmt die Hauptversammlung der Fassung der Lindenwiesen-Quellen und dem Bau eines Reservoirs im Augarten zu. Die Politische Gemeinde Andwil stellt uns den alten, gemauerten Feuerwehrweiher im Augarten gratis zum Umbau in einen Wasserspeicher zur Verfügung.



Die Baumeister Gerevini und Bianchi stossen bei der Quellfassung "Lindenwiesen" statt auf feste Erde oder Kies auf feinen Treibsand. Für die 4-5 m tiefen Gräben müssen Spundwände errichtet werden, damit nichts einstürzen kann. Mehrkosten sind die Folge. Die Schlussabrechnung beläuft sich auf Fr. 49'460.10 (Budget Fr. 39'000.--).

Durch die drei neu gefassten Quellen in der Lindenwiese gewinnt die Wasserversorgung rund 50 l/Min. dazu.

Pumpschächte "Lindenwiesen"



Bereits ab Juli beliefert das Reservoir (140 m³) die Arnegger mit Wasser. Am 5. September findet die Kollaudation, d.h. die amtliche Prüfung und Schlussgenehmigung statt. Der Kantonsingenieur und Vertreter der Feuerwehrkommission Gossau zollen dem Bauwerk hohes Lob und volle Anerkennung.

1. Reservoir Augarten

1923 Stöcklen-Antrag

Neue Anschlussgesuche von Stöcklen, Arnegg treffen ein. Die Kommission bewilligt im Herbst die Weiterführung der Hauptleitung nach Stöcklen.

1924 Aller guten Dinge sind drei oder doch nicht?

Der Käser Clemens Stutzer aus Bazenhaid beabsichtigt, in Oberarnegg eine neue Käserei einzurichten. Drei Gesuche helfen dem Käser nicht weiter, denn die gesalzenen Bedingungen der Wasserversorgung kann er nicht annehmen. Was nützt es zum Beispiel, wenn bei Wassermangel dem Käsereibetrieb, als letztem Gesuchsteller, der Hahnen zuerst zugedreht wird? Zudem lässt auch die Angst vor weiterer Wasserknappheit die Verhandlungen scheitern.

1931 Reservekasten für die Landwirtschaft

Das fragwürdige Projekt, im Reservoir Kuhweid einen Reservekasten für die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu bauen, muss hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen fallengelassen werden.

1937 Prachtergebnis im Sonnenfeld

In den Zwanziger- und Dreissiger-Jahren befindet sich die Wasserversorgung immer im Dilemma, einerseits das Leitungsnetz für Neuabonnenten zu vergrössern und andererseits den bisherigen Bezügern genügend Wasser bereitzustellen. Aufgrund des immer wieder auftretenden Wassermangels verstärkt die Kommission die Wassersuche.

Der beigezogene Geologe, Ing. Schuler, entdeckt in der Sonnenfeldwiese beim Scheidweg, Andwil, eine Grundwasserader von ca. 630 l/Min. in einer Tiefe von etwa zehn Metern. Das Wasserproblem scheint mit einem Schlag für mehrere Jahrzehnte gelöst.

1938**Bau des ersten Pumpwerkes im Scheidweg und des zweiten Reservoirs Kuhweid**

An der ausserordentlichen Hauptversammlung am 11. April bewilligen die Genossenschafts-Mitglieder den Bau eines

- Pumpwerks Scheidweg (Pumpenhaus mit 10 m tiefem Saugschacht)
- 2. Reservoirs Kuhweid mit 265 m3 Fassungsvermögen

Der Bauvertrag rechnet mit Kosten von Fr. 61'948.--.

Der Präsident Anton Moser fühlt sich wegen vorgerückten Alters dieser schweren und verantwortungsvollen Aufgabe nicht mehr gewachsen und reicht den Rücktritt ein. Gemeinderat Othmar Keller wird als neuer Präsident gewählt.



Pumpstation "Scheidweg"

Am 4. Juli kann der Arnegger Baumeister Anton Gerrevini den Startschuss für den Bau der modernen Anlage geben. Im Scheidweg entsteht das Pumpenhaus inkl. Saugschacht und mit zahlreichen technischen Einrichtungen. Damit stehen wir am Anfang einer neuen Aera: zum erstenmal wird in Andwil-Arnegg Grundwasser nutzbar gemacht.

Zudem ist eine Hochdruckleitung vom Scheidweg zum Andwiler Dorfbrunnen nötig. Von dort steigt das Sonnenfelder-Grundwasser in der gleichen Hauptleitung ins neue Reservoir Kuhweid empor, in der es gleichzeitig nach Andwil und Arnegg hinabfliesst. Für einen Laien schwer verständlich und doch funktioniert es tadellos.

Im weiteren verbessert man die Leitung zum Reservoir Augarten.

Auf der Kuhweid schliesslich entsteht das kreisförmige, nur eine Kammer umfassende Wasserschloss mit Kuppeldach, sowie die Verbindung zum alten Reservoir Kuhweid. Alle drei Reservoirs stehen damit in gegenseitiger Verbindung.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1939 bis 1959

1939 Anschluss Oberarnegg



Pumpwerk Scheidweg

Ende Februar können die weitsichtig geplanten Bauwerke im Scheidweg und auf der Kuhweid zur Zufriedenheit aller vollendet werden. Die effektiven Kosten liegen mit Fr. 60'613.05 leicht unter dem Budget.

Durch das nun bedeutend grössere Wasserangebot stehen neue Gesuchsteller für einen Anschluss Schlange. Am 16. März befürwortet die Hauptversammlung eine Netzerweiterung nach Oberarnegg für Fr. 10'800.--. Der Weiler kann aufatmen. Die schon vor 15 Jahren begonnenen Verhandlungen können erfolgreich zu Ende geführt werden. Die Baukosten weichen nur Fr. 199.20 vom vorgesehenen Betrag ab.

Auch die Geretschwiler interessieren sich für Wasser von der Genossenschaft. Doch vorerst bleibt dieses Projekt ein Traum. Es scheitert nicht nur an den hohen finanziellen Verpflichtungen der Partner, sondern auch an der Uneinigkeit der Geretschwiler selbst. Nicht alle befürworten einen Anschluss.

1942-43 Industrierwasser

Ein weiteres Problem taucht in den Vierziger-Jahren auf: Der Wasserbedarf der in Arnegg angesiedelten Industriebetriebe. Dennoch wird am 21. Dezember 1942 der Grastrocknungs-Genossenschaft das Wasserbezugsrecht zugebilligt. Auch die Mosterei Arnegg (OBI-Filiale) kann ab dem 5. September 1943 auf unsere Wasserlieferung zählen.

1945 Jubiläum

In diesem Jahr können wir auf 50 Jahre Wasserversorgung Andwil-Arnegg zurückblicken. Vieles ist gelungen und manche Probleme wurden gelöst. Nicht nur das Jubiläumsjahr gibt uns Ansporn und Hoffnung für eine gute Zukunft, sondern auch das Ende des zweiten Weltkrieges, der in den vergangenen Jahren so viel unermessliches Leid verursacht hat.

1946 Klosettspülung

Im vergangenen Jahr tauchte erstmals die Frage auf, ob für die immer zahlreicheren Toiletten mit Wasserspülung eine Taxe eingeführt werden soll, da ein Klosett „nicht nur eine Bequemlichkeit bedeutet, sondern im allgemeinen auch grössere Quantitäten Wasser bedarf“. Ab 1946 sind Klosettanlagen beitragspflichtig. Die einfache Ausführung mit Hahnen kostet Fr. 5.--, das Kastenklosett Fr. 10.-- jährlich. Die bisher in Andwil und Arnegg eingebauten 30 Wasserspülanlagen eröffnen eine neue, wenn auch eher bescheidene Einnahmequelle.

Weniger die Installation einer Wasseruhr bei der Graströcknungsanlage Arnegg, als vielmehr die Festsetzung des Tarifs für die Wasserabgabe zu Industriezwecken entzündet eine heftige Diskussion. Die einberufene Hauptversammlung legt den Preis auf Fr. -.10 pro m³, d.h. für 1'000 Liter fest. Der Einbau von Wasseruhren bei einigen Grossbezügern wirkt sich positiv aus. Durch die genaue Kontrolle sinkt der Wasserverbrauch in der Regel.

Von einer Einzelinitiative ausgehend mehren sich 1945/46 wieder Geretschwiler Stimmen für einen Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung. Die Hauptversammlung entscheidet negativ, weil es für Neuabonnenten unzumutbare Lasten bedeuten würde und die Gefahr eines Druckabfalls im Leitungsnetz zunähme.

1947 Pumpwerk Scheidweg auf dem Prüfstand

Der äusserst trockene Sommer bringt wohl eine gute Ernte, aber auch grosse Schwierigkeiten für die Wasserversorgung. Der Grundwasserspiegel im Scheidweg sinkt, die Leistung der Quellen geht erschreckend zurück (total etwa um die Hälfte). Private Quellen versiegen und wir müssen Wasser an Nichtabonnenten abgeben. Nebst dem Aufruf zur absoluten Sparsamkeit im Wasserverbrauch hilft nur noch eines: Pumpen, pumpen, pumpen ...In diesem Jahr fördert das Pumpwerk Scheidweg 63'987 m³ (1946: 28'474 m³), was Rekord bedeutet. Der Engpass im Wasserhaushalt kann nur durch die moderne Anlage im Scheidweg überbrückt werden.

Nachdem in Arnegg zwei auswärtige Installateure am Werk waren, entsteht eine heftige Diskussion um den freien Konkurrenzkampf, mit dem Resultat: Alles bleibt beim Alten, die ortsansässigen Betriebe werden weiterhin bevorzugt.

1948 Erster „Hartbelag“ für die Gemeindestrasse in Andwil

Die Gemeinde Andwil beschliesst die Korrektur der Gemeindestrasse und gleichzeitig den Einbau eines Hartbelages in drei Etappen (1949-1951). Die ausserordentliche Hauptversammlung stimmt dem Kredit über Fr. 15'000.-- für die Verstärkung der Hausanschlüsse entlang der Strecke Grünau - Dorf - Scheidweg - Freihof zu.



Dorfbrunnen

Die „Andwiler Dorfbrunnengemeinschaft“ beantragt die Speisung des Dorfbrunnens durch die Wasserkorporation. Nach langer Diskussion zeigt sich die Kommission grosszügig und genehmigt für den kaum mehr Wasser führenden Brunnen jährlich während sieben Monaten eine Menge von einem halben Minutenliter.

1949 Je trockener, desto zahlreicher die Beitrittsgesuche

Der trockene Sommer veranlasst die Geretschwiler einmal mehr, ein Beitrittsgesuch einzureichen. Ebenso liegen Anschlussanträge von St. Margrethen und Rosenegg auf dem Tisch. Noch bevor man sich zu einer definitiven Genehmigung einigen kann, stellt sich ein anderes Problem in den Weg: Bakterien!

1950 Kolibakterien oder „taugliches Trinkwasser“?

Wie bereits in den Jahren 1946/47 beklagt sich die Firma Roth AG, Uster, über Kolibakterien im Wasser, welche die Weichkäseproduktion im Wiesental empfindlich schädigten. Die umstrittene Arneggerquelle auf dem Aetschberg wird sofort eingestellt, der eingeholte Laborbericht lautet allerdings wieder auf „taugliches Trinkwasser“. Was ist zu tun? An der Hauptversammlung vom 12. Februar plädieren die Anwesenden dafür, die Leitung ab der Quelle zu den Sammelkästen neu zu bauen, denn der Quellenzufluss wird höchst wahrscheinlich in der 300 m langen Leitung verunreinigt. Danach könnten wir dieses Wasser wieder für die Wasserversorgung nutzen. Die Leitung kostet rund Fr. 5'300.-- und die neue Quelfassung mit tiefer liegendem Sammelkasten knappe Fr. 11'000.--. Mehr Wasser kann jedoch trotzdem nicht gefasst werden, aber immerhin hat man das Problem mit den Kolibakterien gelöst.

Im Frühjahr wird das Reglement und die Statuten aus dem Jahre 1924 ersetzt. Die Neufassung sieht eine Erhöhung der Eintrittstaxe von Fr. 50.-- auf Fr. 100.-- vor. Durch die Einführung des Postcheck-Verkehrs und eines Wasserrodels in Karteiform kann die Verwaltung erheblich rationalisiert werden. Das Einziehen des Wasserzinses besorgt weiterhin der Weibel, August Späni.

1951 Netzerweiterung Geretschwil wird Tatsache

Unter der Bauleitung von Anton Gerevini entsteht die Verbindung nach Geretschwil (Kosten Fr. 54'000.--) und nach St Margrethen-Rosenegg (Fr. 14'800.--). Nach einigen Anläufen und hartnäckigem Ringen um eine Einigung kommt das Projekt endlich zustande. Das endlose Feilschen um die Verträge hat ein Ende. Die Neuabonnenten müssen aber den Anschluss mit dem doppelten Hahnenzins berappen. Anlässlich der Kollaudation der beiden Anlagen am 30. Mai freuen sich jedoch alle über das gelungene Werk.

1952 Zahlungsverweigerung

Die Freude herrscht nicht lange, denn schon bald weigern sich 25 Neumitglieder aus Geretschwil den doppelten Hahnenzins zu bezahlen. Obwohl die Sonderregelung auf fünf Jahre befristet ist, fordern sie die Gleichstellung mit den übrigen Wasserbezügern.

1953 Geretschwil kommt zur Ruhe

Die Hauptversammlung am 25. Januar lehnt den Antrag auf Gleichstellung mit 31:90 Stimmen ab. Die Gesuchsteller geben nicht auf. Schliesslich erklärt sich der Verwaltungsrat bereit, ab dem 1. Januar 1954 nur noch die einfache Taxe einzuziehen.

Bei der Kontrolle der automatischen Klosettspülung im Schulhaus Ebnet macht man eine skuriale Entdeckung. Die Spülung braucht täglich sage und schreibe ca. 28'800 Liter, was jährlich über 10 Mio. Liter ausmachen würde. Das wäre ein wahrlich teures WC für die Schulgemeinde.

1954 Bedrohung des Scheidweg-Grundwassers

Die Grundwasserreserven im Scheidweg werden ernstlich bedroht. Zum einen sind Pläne vorhanden, in nur etwa 20 m Entfernung von der Pumpstation eine Scheune zu errichten, zum anderen hat der Kantonschemiker am 15. September erstmals Kolibakterien im besagten Grundwasser entdeckt. Grund genug, um nicht noch durch ein Bauvorhaben das Risiko vermehrter Verschmutzung heraufzubeschwören.

Die Wasserkorporation wehrt sich mit Händen und Füßen und erlässt ein absolutes Bauverbot und drastische Düngebeschränkungen. Daraufhin verkauft der Eigentümer 623 m² Boden beim Pumpwerk Scheidweg für Fr. 4'321.-- der Wasserkorporation.

Nach zähen Verhandlungen verlegt der Bauherr die Scheune südlich neben das bestehende Wohnhaus. Mit dem Einbau eines Betontroges in die Jauchengrube sind endlich alle Befürchtungen der Kommission betreffend die Verunreinigungsgefahr ihres Grundwassers beseitigt.

1956 Brunnenübernahme

An der Hauptversammlung vom 27. September befürworten die Korporationsmitglieder auf Antrag der Dorfbrunnengemeinschaft die Übernahme des Dorfbrunnens für Fr. 1'000.--.



Auf dem Vorplatz des im Bau befindlichen neuen Postgebäudes in Andwil ist ein Brunnen vorgesehen. Am selben Abend stimmt die Versammlung der Wasserzulieferung für den Brunnen im „Postpärkli“ zu.

Brunnen im "Postpärkli"

Für das Inventar erstellen wir beim Scheidweg einen Lagerschuppen, Kosten ca. Fr. 6'500.--.

Im weiteren beschliesst die Körperschaft, die Wasserleitung nach der Grünau zu verbessern und auch die Strecke Otmarsegg-Sonnenbüel zu verlegen, um bessere Druckverhältnisse zu erhalten.

Wie bereits 1948 beschlossen, wird der Schluuch infolge der Feuerschutzverpflichtung der politischen Gemeinde erst in diesem Jahr mit einer entsprechenden Leitung ins Versorgungsnetz integriert.

Man entschliesst sich auch zu einer Neufassung von Art. 7 des Reglementes, der den einheimischen konzessionierten Installateuren vermehrten Schutz vor der auswärtigen Konkurrenz bietet.

Eine Neuerung hält auch in der Administration Einzug. Erstmals werden die Wasserzinsen per Postcheck eingezogen und der Weibel August Späni kann die eingesparte Zeit und seine Kräfte für andere Aufgaben einsetzen.

1958 Wasseruhren

In den Fünfziger-Jahren steigt der Wasserverbrauch stark an. In Trockenzeiten erbringen die Pumpen im Scheidweg Höchstleistungen und trotzdem kommt es immer wieder zu Versorgungsengpässen. Nebst den Sparaufrufen gibt es im Moment zwei Möglichkeiten, den Wasserverbrauch zu reduzieren:

a) Einbau von Wasserzählern bei allen Bezüglern. Seit ein paar Jahren sind bei grösseren Gewerbebetrieben einige Wasseruhren eingebaut worden.

b) Massive Erhöhung des Wasserzinses.

Die Hauptversammlung am 2. Februar genehmigt einen Kredit von Fr. 40'000.-- für den Einbau der Messapparaturen bei allen Bezüglern. Der Entscheid kommt trotz hartnäckiger Opposition mit 47:35 Stimmen bei einigen Enthaltungen zustande.

Im Laufe des Jahres werden die rund 240 fehlenden Wasseruhren eingebaut. Die Kontokorrent-Schuld stieg dadurch erstmals auf eine sechsstellige Summe von Fr. 112'249.60. Die vorhandene Schuldenlast erscheint zu risikoreich und wenig später kommt es zu einer Wasserzinserhöhung um 30 %.

1958 kann die Neusiedlung Sonnenrain mit 10 Einheiten angeschlossen werden.

1959 Weidhahnen

Der Gerechtigkeit halber will man die Weidhahnen ebenfalls mit einem Wasserzähler versehen. Die hohen Kosten hält den Verwaltungsrat jedoch davon ab. Die jährliche Taxe wird auf Fr. 20.-- erhöht.

Die Grundtaxe für Häuserbesitzer wird auf Fr. 30.-- pro Jahr, einschliesslich die ersten 50 m3 Wasser, festgelegt.

Die Einführung der Wasseruhren zeigt Wirkung, der Wasserkonsum geht erheblich zurück. Das zeigt auch die Fördermenge im Scheidweg. 1959 werden ganze 17'000 m3 gepumpt, im Vergleich etwa zu 1950 mit 64'186 m3.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1960 bis 1973

1961 Ueberbauung Lindenthalde

Die Lindenthalde wird mit 16 Häusern angeschlossen.

1962 Verseuchungsgefahr

Das Kantonale Laboratorium weist Kolibakterien im Wasser beim Reservoir Kuhweid, Pumpwerk Scheidweg und bei den Lindentwiesen-Quellen nach. Zwar ist das Wasser für Trinkzwecke noch brauchbar, doch ist die Toleranzgrenze bedrohlich nahe gerückt. Um das Gefährdungsrisiko nicht zu erhöhen, verpflichtet sich der Verwaltungsrat den Abwasserkanal parallel zum Dorfbach mit Fr. 10'000.-- zu unterstützen. Die Jahresversammlung vom 12. April billigt diesen Entscheid. Damit soll jegliche Verseuchungsgefahr des Wassers durch Abwasser beseitigt werden.

In diesem Jahr steht auch die Neuverlegung der 40 Jahre alten Eternitleitung nach Stöcklen, Arnegg, auf dem Programm, die nun auch der Löschbereitschaft dienen soll. Nach hitzigen Wortgefechten überwinden sich die Beteiligten zur Zusammenarbeit. Im Juni kann das 26'400.- Franken-Projekt in Angriff genommen werden.

Ende 1962 muss der Verwaltungsrat den Rücktritt von Franz Hengartner entgegennehmen. Gesundheitliche Gründe veranlassen den Präsidenten zu diesem Schritt. 23 Jahre (davon 16 Jahre als Präsident) im Dienste der Wasserversorgung verdienen unseren aufrichtigen Dank. Während dieser langen Zeit hat Franz Hengartner die Arbeit des Verwaltungsrates geprägt und vieles erreicht.

1963 Erhöhung der Eintrittstaxe

Mit der Erhöhung der obligatorischen Eintrittstaxe auf happige Fr. 300.-- erhofft man sich eine positive Wirkung auf der Einnahmenseite der Bilanz. Doch diese Regelung hat schon bald ausgedient. Im Korporationsgebiet entstehen vermehrt Wohnblöcke, was eine flexible Bindung der Eintrittstaxe an die betreffenden Bauwertsummen bedingt.

Als Nachfolger des bisherigen Präsidenten wird Paul Schnetzer, Otmarsegg, Andwil, gewählt. Infolge Wohnortswechsel verzeichnet das Amt des Vorsitzenden nach einem Jahr bereits wieder eine Vakanz. Per 1964 kann Hugo Keller, Andwil für das Präsidium gewonnen werden. Damit ist der Verwaltungsrat wieder vollständig.

1964 Gewaltiger Wasserkonsum

1964 wird zu einem der gefürchteten Trockenjahre. Der Wasserverbrauch steigt und steigt; er droht die Kapazität der Versorgung zu überfordern. Bereits wird auch das erste grössere private Schwimmbad ans Leitungsnetz angeschlossen. Zudem liegt von Arnegg ein Gesuch um Lieferung von Industriewasser vor. Zwischen Grünau - Ebnet und in Arnegg werden Wasservorkommnisse entdeckt. Doch diese Hoffnung zerstört der ungünstige Laborbericht. Was tun?

Ziel des Verwaltungsrates bleibt nun, die Wasserversorgung durch einen einzigen grossen Wurf für längere Zeit zu gewährleisten. Die Chance kommt 1966.

1965 Einfamilienhäuser verhindert

Der Verwaltungsrat wehrt sich mit einer Einsprache erfolgreich gegen den Bau von Einfamilienhäusern über dem Grundwasserspiegel im Scheidweg.

1966 Zusammenschluss mit Gossau

Die wassersuchenden Blicke der Kommission schweifen über die Grenzen unseres Versorgungsgebietes und da zeichnet sich eine Lösung zur Behebung der immer wiederkehrenden Wassernot ab. Durch einen Zusammenschluss mit der Wasserversorgung Gossau wären wir die Sorgen los. Die Versorgungsengpässe könnten mit „Aushilfswasser“ von Gossau behoben werden. Auf weite Sicht würde die Möglichkeit geschaffen, der Wasserversorgung Andwil-Arnegg über Gossau den Bezug von Bodenseewasser zu erleichtern.

Schon bald kommt die Einigung mit Gossau zustande. Im Sommer stimmt die Hauptversammlung nicht nur dem Zusammenschluss zu, sondern genehmigt auch eine bedeutende Netzerweiterung mit den Strängen Wilen - Frohheim - Lätschen, Wilen - Lindenberg und Rosenegg - Andwilerstrasse - Sonnegg. Mit dem erforderlichen Kredit von Fr. 73'000.-- wird somit verschiedenen Gehöften der Neuanschluss ans zentrale Wasserleitungssystem ermöglicht.

Im zweiten Halbjahr wird die Verbindung vom Gossauer Lindenhof über das Moos nach Obergeterswil (Eternit-Transportleitung mit Ø 150 mm) geschaffen. Bei der Liegenschaft Helfenberger entsteht eine Messstelle mit den erforderlichen Einrichtungen in der neuen Transformatorstation des Elektrizitätswerks Gossau.

Am 15. Dezember ist der Zusammenschluss mit der benachbarten Wasserversorgung Tatsache. Die Kosten können mit Fr. 78'090.-- im Rahmen gehalten werden. Der abtretende Aktuar notiert denn auch: „Man ist zu einer glücklichen und annehmbaren Lösung gekommen.“ Bei der Gelegenheit möchten wir Jakob Schlauri unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen. Während eines Vierteljahrhunderts hat er seine Kräfte der Wasserversorgung zur Verfügung gestellt.

Die ARA-Gebühren werden künftig zusammen mit dem Wasserzins eingezogen.

1967 Geschenk an Kindergartenverein

Die diesjährige Hauptversammlung zeichnet sich durch eine soziale Geste aus. Sie erlässt dem Kindergartenverein die Eintrittstaxe und ist zudem noch für einen kostenlosen Anschluss des Gebäudes bis zu den Grundmauern besorgt. An diesem Abend versucht man mittels einem Lichtbildvortrag dem wachsenden Desinteresse an der Versammlung entgegenzuwirken.

Beteiligung Hauptversammlung

1946: 101

1956: 125

1965: 71

1968: 37

Auf den ersten Blick könnten uns diese Zahlen entmutigen, vor allem wenn man die steigende Abonnenzenzahl berücksichtigt. Man könnte es aber auch von einer anderen Warte aus sehen: Wenn die Brause nicht mehr rieselt und der Wasserhahn nicht mehr läuft, nähmen bestimmt

mehr Personen den Weg zur Hauptversammlung unter die Füsse. Solange alles rund läuft, bzw. das Wasser runter läuft, müssen wir wohl auch in Zukunft die Geschäfte mit einigen Unentwegten abwickeln.

Wie schon lange vorgesehen, installieren wir 1967 für rund Fr. 3'200.-- den Wasserstandsanzeiger, die Alarmanlage und die Fernsteuerung vom Pumpwerk Scheidweg ins Wohnhaus des Pumpwarts August Späni.

1968 Entkeimungsanlagen

1968 ist für die Wasserkorporation nicht so unruhig wie für die Studenten auf den Strassen, aber doch ereignisreich.

In der Vergangenheit hatten wir öfters Probleme mit der Wasserqualität. Auch die Wasserprobe vom 24. Juni wird beanstandet: „Im vorliegenden Leitungswasser waren etwas coliforme Bakterien und Enterokokken nachweisbar. Das Wasser ist hygienisch nicht ganz einwandfrei und genügt den an Trinkwasser gestellten Anforderungen nicht. Das ins Reservoir eingeleitete Quellwasser sollte unbedingt entkeimt werden...“.

Die Kommission reagiert sofort. Noch in diesem Jahr werden für die Kuhweid, den Scheidweg und den Augarten Entkeimungsanlagen angeschafft. Damit hören die Beanstandungen auf. Schon bald kann der Aktuar Anton Mäder folgendes notieren: „Die vorliegenden Trinkwasserproben sind absolut frei von endowüchsigen Bakterien und Enterokokken. Diese Beurteilung ist erfreulich.“

Schon 1963 waren in der Kommission die ersten Stimmen laut geworden, die aus dem Jahre 1950 stammenden Korporationsbestimmungen sozialer zu gestalten und den neuesten Verhältnissen anzupassen. Die Neukonzeption tauchte öfters auf den Traktandenlisten auf, doch nach fünf Jahren erreichen wir das Ziel. Der Grundtaxentarif beträgt 60 % von 0,6 o/oo des aufgewerteten Gebäudezeitwertes. Der Wasserzins wird vorläufig auf 60 % von Fr. -.50 pro m³ festgesetzt. Die einmalige Anschlussgebühr (bisher Fr. 300.--) setzt sich inskünftig aus einer Grundgebühr von Fr. 500.-- plus 1 % des Gebäudewertes zusammen. Erstmals in der Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg wird eine Gebühr vom Zeitwert eines Gebäudes abhängen.

Um der Erlenmühle und dem Erlenhof besseren Feuerschutz zu ermöglichen, erweitern wir das Netz ab dem Arnegger OBI-Lagerhaus für Fr. 101'200.--.

Die Dungg-Erweiterung (Lindenhalde zur Dungg) findet 1968 ihren Abschluss, gerade zu einem Zeitpunkt, als eine neue Welle von Einfamilienhaus- Neuanschlüssen einsetzt.

1970 75. Geburtstag

Aus den Protokollen ist nicht ersichtlich, ob der 75. Geburtstag der Wasserversorgung Andwil-Arnegg gefeiert worden ist. Es ist aber erwähnenswert, wie viele Probleme in den vergangenen 75 Jahren bewältigt wurden, von der ständigen Wassersuche um die Versorgungsengpässe zu überwinden und dem steigenden Wasserkonsum gerecht zu werden bis zum immer wieder geführten Kampf gegen Bakterien usw..

Trotz des Zusammenschlusses mit Gossau und der damit verbundenen Möglichkeit, genügend Wasser zu beziehen, ist es der Kommission wichtig, die Selbstständigkeit nicht zu verlieren. Beim relativ hohen Preis des Fremdwassers wäre ein dauernder Wasserbezug von der Dorkorporation Gossau unwirtschaftlich. Daher ist es nötig, wieder stärker auf sich selbst zu bauen. Um einen allfälligen Überlauf für Spitzenverbrauchszeiten speichern zu können, taucht der Gedanke eines neuen Reservoirs in Andwil auf.

Die Hauptleitung wird dieses Jahr von der Andwiler Post ins Wiesental erweitert.

1971 Reservoir Augarten Nr. 2 projektiert

Bald ist klar, dass ein neues Reservoir dort gebaut werden muss, wo bei Wassermangel am meisten Wasser zugeleitet werden kann. Durch die Nähe der Pumpstation Scheidweg ist dieser Standort zweifellos im Augarten zu finden.

Am 19. April genehmigt die Hauptversammlung einen Kredit von Fr. 99'000.-- für die Verlegung einer Hauptleitung ins Ueberbauungsgebiet „Linde“.

1972 Erster Spatenstich

An der Hauptversammlung vom 28. April finden die folgenden Anträge des Verwaltungsrates volle Zustimmung:

- Bau 2. Reservoir Augarten (500 m³)
- Ausbau Fernsteuerung
- Bodenerwerb (ca. 1'200 m²) von der Erbgemeinschaft Allenspach.

Für das bisher teuerste Projekt der Wasserversorgung wird ein Kredit von Fr. 505'000.-- gesprochen.



Am 9. Oktober erfolgt der erste Spatenstich für ein Vorhaben, das sicher viel zur Lösung zukünftiger Versorgungsprobleme beitragen wird.

2. Reservoir Augarten

In diesem Jahr kauft die Wasserkorporation von der Politischen Gemeinde Andwil die von der Gemeinde erstellten Hauptleitungen nach dem Schluuch, der Grünau und dem Kirchbühl für insgesamt Fr. 7'000.-- zurück. Auch dies ein Zeichen für das vermehrte Streben nach Unabhängigkeit.

Schon 1966 wollte man einen vollständigen Gesamtplan des Versorgungsnetzes in Auftrag geben. Viele Detailpläne der Anlagen fehlen und August Späni ist der Einzige, der die Lage praktisch aller Leitungen und Anschlüsse genau kennt. 1972 ist die langwierige Arbeit endlich beendet und der Aktuar mahnt: „Es solle nun genau überwacht werden, dass auch sämtliche neuen Leitungen in diesem Planwerk exakt nachgeführt werden.“

Der Zukauf von Fremdwasser über Gossau wird teurer, neu Fr. -.37/m³ (bisher Fr. -.19/m³).

1973 Bauabschluss und Baurekord

Im Februar entscheidet sich der Verwaltungsrat gegen den häufigen Bezug von teurem Bodenseewasser und für die Erschliessung von zusätzlichem Grundwasser.

Im Herbst wird der Reservoir-Neubau Augarten zu einem glücklichen Ende geführt. Ein Werk, das weitsichtig geplant und damit allen Verantwortlichen zur Ehre, den Verbrauchern aber zum kühlen Wohle gereicht. Arnegg kann ab September bereits vom neu erstellten Wasserspeicher aus versorgt werden.

1973 ist im Bauwesen ein Rekord zu verzeichnen. Die Gebäudeversicherungsanstalt hat 11 Eingaben von uns zu prüfen. Grundwassersondierungen und Hydrantennetzerweiterungen sind die Ursache. Infolge der „Lindenüberbauung“ in Andwil werden 28 Wasseranschlussgesuche bewilligt. Ab diesem Jahr kann der Wasserhaushalt über die automatische Steuerung und die zentrale Fernmeldeanlage, welche im Hause des Wasserwartes August Späni installiert wird, besser kontrolliert und gesteuert werden.

Die bald 80-jährige Hauptleitung vom Reservoir Kuhweid bis zum Dorfbach muss dringend saniert und durch eine etwas grössere Transportleitung ($\varnothing$ 200 mm) ersetzt werden. Das Risiko ihres Versagens steigt ständig. Der untere Teil (Fürstenlandstr. - Wiesentalstr. - Lindenstr. - Feldrietstr. - Anschluss Omnipack AG) wird bereits in diesem Jahr verlegt.



Grundwasserfassung "Säge" (heute)

Anfang Mai führt der Geologe Dr. Lienert in Zusammenarbeit mit der Geotest AG, Bern, 27 Tiefensondierungen durch. Die Säge, Andwil, (zwischen Dorfbach und ehemaligem Bürgerheim) schneidet am besten ab. Der Pumpversuch verläuft erfolgreich.

Ende 1973 zählt die Wasserkorporation Andwil-Arnegg 330 Abonnenten.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1974 bis 1983

1974 Wasserzinserhöhung

Die Druckleitung Freihof - Kuhweid Ø 200 mm / Kosten Fr. 162'650.85 wird fertiggestellt. Dank den guten klimatischen Verhältnissen und sonst günstigen Voraussetzungen wird damit der Kostenvoranschlag von Fr. 197'000.-- wesentlich unterschritten. Dadurch kann die seit einigen Jahren baufällige Decke der Schieberkammer im alten Reservoir Kuhweid Mitte August renoviert werden.

Die Netzerweiterung von 1973 sowie die Passivzinsen und die Abschreibungen für das Reservoir Augarten haben ihren Preis. 1974 wird der Wasserzins auf Fr. -.32 pro m³ erhöht.

Am 2. Oktober wird das 2. Reservoir Augarten durch die Gebäudeversicherungsanstalt und den Feuerkommandanten abgenommen.



Reservoir Augarten

Für die Wasserkorporation Andwil-Arnegg ist der 9. Nov. 1974 ein wichtiger Tag. Die Kollaudation des Reservoirs Augarten steht auf dem Programm. Mit einer schlichten Feier wird der Wasserspeicher offiziell der Bauherrschaft übergeben. Die Kosten liegen im Rahmen des Budgets. Der Voranschlag vom März 1972 wird sogar um Fr. 10'440.75 unterschritten. Wie sehr die Eigenständigkeit für die Wasserkorporation zu diesem Zeitpunkt wichtig ist, unterstreicht folgender Protokollauszug: „Die Verwaltung sei gewillt, die immensen Probleme der Wasserversorgung unabhängig und selbständig zu lösen.“

1975 Beschaffung von zusätzlichem Trinkwasser

Bei der geplanten Neufassung der Quellen im Schüsselloo stösst der Verwaltungsrat auf harten Widerstand, weil mit etlichen Einsprachen der Grundbesitzer zu rechnen ist. Danach befasst sich die Wasserkorporation mit der Grundwassersuche im Paradieswald. Der Schacht (4 x 1,3 m) wird bis zu einer Tiefe von 9 m ausgehoben - kein Wasser. Die beiden Vorhaben „Schüsselloo“ und „Paradieswald“ sind aussichtslos und werden fallen gelassen.

Die Netzerweiterung Juggen-Fronackern (1974 geplant) wird von der Gebäudeversicherungsanstalt abgelehnt mit der Begründung: Die Weiler liegen ausserhalb unseres Korporationsgebietes und um einen sicheren Feuerschutz zu gewährleisten, käme nur das Projekt Waldkirch-Niederwil in Frage.

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg erhält auf Antrag einen Brunnen, welcher von Mai bis Mitte Okt. läuft und das Wasser gratis zur Verfügung gestellt wird.

1976 Trocken, trocken, trocken

Der trockene Sommer führt zu akutem Wassermangel. Die Bevölkerung wird mit Flugblättern auf Sparmassnahmen aufmerksam gemacht. Der Wasserbezug von Gossau wird unumgänglich. Eine vorübergehende Erleichterung in der angespannten Situation bringt das „Säge-Wasser“. Am 8. Juli gibt das Kant. Laboratorium St. Gallen das Wasser beim Sondierrohr in der Säge als Trinkwasser frei. Ab 9. Juli können 120 - 150 l/Min. direkt ins Netz gepumpt werden. Der teure Wasserbezug von Gossau (24.6. - 9.7.76 = 6'040 m³) kann beendet werden.

Die Kontrolle des gesamten Leitungsnetzes bis zu den Quellen hat sich gelohnt. Der Bericht bringt 21 Wasserverluste zu Tage. Davon werden 6 Mängel bei Hydranten, 11 bei Hauszuleitungen und nur ein Mangel auf der Hauptleitung sowie 3 defekte Schieber entdeckt.

Im Zusammenhang mit der Projektierung der Dorfbachverbauung Andwil bohren wir auf Empfehlung von Dr. Lienert, Geologe, Sondierlöcher im Bereiche des Grundwasserbeckens Scheidweg, um bei einer eventuellen Bachsohleabsenkung unseren Grundwasserspiegel nicht zu gefährden. Resultat der Messungen:

Zwischen dem Dorfbach und dem beim Scheidweg genutzten Grundwasser bestehen eindeutig intensive Zusammenhänge. Eine Vertiefung der Bachsohle gemäss Projekt wird sich jedoch auf den Ertrag der Fassung Scheidweg nicht nachteilig auswirken. Der bereits jetzt kleine Abstand zwischen Bach und dem Brunnenschacht Scheidweg soll nicht noch mehr vermindert werden. Zwischen dem Grundwasservorkommen Säge und dem Dorfbach scheinen keine direkten Zusammenhänge zu bestehen.

Die ausserordentliche Hauptversammlung im November ist von Personalmutationen gekennzeichnet. Hugo Keller, Andwil, übernimmt auf vielseitige Intervention das Präsidentenamt nochmals, trotz vorgesehener Demission. Erich Rüst, Arnegg, wird für Hans Hefti, der ebenfalls den Rücktritt erklärt hat, in den Verwaltungsrat gewählt. Um zu verhindern, dass in vier Jahren zu grosse Lücken entstehen, legt nun Franz Scherrer, Andwil, sein Amt nieder. Daraufhin wird das bisherige Mitglied der Geschäftsprüfungskommission Fritz Boss, Andwil, in den Vorstand gewählt.

Für das Gutachten über die Erstellung eines Filterbrunnens bei der Grundwasserfassung Säge über Fr. 60'000.-- geben die Korporationsmitglieder ihre Zustimmung.

1977 Filterbrunnen enttäuscht

Zunächst werden anfangs des Jahres zwei langjährige Verwaltungsratsmitglieder verabschiedet. Franz Scherrer amtierte seit 6. April 1960 12 Jahre als Kassier und danach noch 4 Jahre als Bauchef. Hans Hefti diente der Wasserkorporation 16 Jahre. Die Verdienste und der Einsatz der beiden scheidenden Ratsmitglieder verdienen unsere Würdigung und unseren aufrichtigen Dank.

Am 16. März bewilligt der Kanton den Bau eines Filterbrunnens in der Säge. Nach der Fertigstellung dauert der Pumpversuch 4 Wochen. Die Leistung des neuen Filterbrunnens muss jedoch als sehr unbefriedigend taxiert werden. Sind der Standort, die Dimensionierung oder das Filtermaterial schuld? Eine klare Antwort scheint unmöglich. Zusammenfassend: Quantität unbefriedigend / Qualität in Ordnung

Im Verlaufe des Jahres kann auch der Reitstall Fäh in Arnegg an unser Netz angeschlossen werden.

1978 Ausbau Dorfbach Andwil

In diesem Jahr wird der Dorfbach in Andwil ausgebaut. Durch die teilweise Tieferlegung des Baches müssen Hauszuleitungen angepasst werden, ebenfalls wird bei der Gelegenheit die Hauptleitung vom Pumpwerk Scheidweg zum Dorfbrunnen saniert.

Durch die Behebung der Mängel gemäss der 1976 durchgeführten Rohrnetzkontrolle kann der Wasserverlust um fast 30 % gesenkt werden.

Den Bau des Pumpwerks Säge verschiebt die Wasserkorporation, dadurch kann die Kontokorrent-Schuld von Fr. 104'000.-- noch etwas abgetragen werden. Im Notfall kann das Wasser jedoch auf einfache Art genutzt werden.

1979 Ruhiges Jahr?

Nach 15 Zusammenkünften des Verwaltungsrates im Jahre 1977 nehmen sich die beiden Sitzungen im Jahre 1979 eher bescheiden aus. Die Arbeit ist den Ratsmitgliedern jedoch nicht ausgegangen. Es scheint vielmehr so, dass sich viele Arbeiten direkt zwischen den einzelnen Ressortchefs regeln und abwickeln liessen.

Die Politische Gemeinde Gossau hat in der Weidegg eine grössere Parzelle zur Ueberbauung freigegeben. Die Weidegg wird mit einer neuen Hauptleitung erschlossen.



"Säge"

Gemäss Ergebnis verschiedener Wasserschmeckern besteht die Möglichkeit, in nächster Nähe des bestehenden Filterbrunnens in der Säge eine neue Wasserführung zu erschliessen. Der Rat beschliesst, südöstlich vom bestehenden Brunnen ein Probeloch zu machen.

1980 Keine roten Zahlen mehr

Zum ersten mal in der inzwischen 85-jährigen Geschichte der Wasserkorporation Andwil-Arnegg werden keine roten Zahlen mehr geschrieben und die Wasserversorgung ist schuldenfrei.

An der ausserordentlichen Hauptversammlung im November wurden gleich drei Gutachten vorgelegt:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ueberbauung Betten, Arnegg | Fr. 192'000.-- |
| 2. Netzsanierung Bächigenstrasse, Arnegg | Fr. 63'000.-- |
| Netzerweiterung Ruppen, Arnegg | Fr. 100'000.-- |
| 3. Netzsanierung v. Dorfbrunnen bis Sonnenfeld Andwil | Fr. 109'000.-- |

Die Gesamtkosten der drei Gutachten belaufen sich auf Fr. 464'000.--. Der Anteil der Wasserkorporation Andwil-Arnegg beträgt Fr. 227'000.--.

Die Versammlung äussert Bedenken, ob es weiterhin möglich sein wird, für neue Baugebiete genügend Wasser zu beschaffen. Die Wasserkorporation Andwil-Arnegg hat jedoch die Pflicht, alle Einwohner innerhalb des Korporationsgebietes mit genügend Trinkwasser zu versorgen. Im weiteren besteht ein Vertrag mit Gossau, wonach bei Bedarf pro Tag 250 m³ bezogen werden können.

Ende 1980 sind die Bauarbeiten in den Quartieren „Betten“ und „Ruppen“ im vollen Gange.

1981 Drei Grossbaustellen

Die Netzerweiterungen für die Ueberbauung „Betten“ und „Ruppen“ in Arnegg und die Netzsanierung „Dorfstrasse-Sonnenfeld“ in Andwil gehen voran. Für das „Ruppenprojekt“ ist eine Sanierung der bestehenden Leitung in der Bächigenstrasse und die Bahnunterquerung notwendig. Mit der neuen Leitung von Ø 150 mm ist die Wasserzufuhr für das Gebiet hinter der Bahnlinie für die Zukunft sichergestellt.

Zwei neue Bohrlöcher entstehen in der „Säge“ im Sommer 1981. Zwei Wasserschmecker haben die Bohrpunkte unabhängig voneinander festgestellt. Erste Bohrung 25 m tief = nicht befriedigend. Zweite Bohrung 100 m Tiefe: Das Material ist unterschiedlich und wechselt mit körnigen Schichten, Mergelschichten und hartem Fels. Die starken und anhaltenden Regenfälle verhindern einen Pumpversuch.

1982 Schutzzonenreglement



"Schutzzonen Andwil" mit den drei Zonen Fassungsgebiet (Zone S1) hier rot, engere Schutzzone (Zone S2) hier dunkelblau sowie weitere Schutzzone (Zone S3) hier hellblau

In den nächsten Jahren wird uns dieses Reglement immer wieder beschäftigen. Das Schutzzonenreglement des Gewässerschutzes für die Grundwasserfassungen und Quellen stellt die Wasserkorporation Andwil-Arnegg vor grosse Aufgaben. So werden allgemeine Nutzungsbeschränkungen und Schutzmassnahmen, aufgeteilt in drei Zonen, für land- und forstwirtschaftliche Nutzung erlassen. Auch Bauten und Verkehrsanlagen, Abwasseranlagen usw. fallen unter diese Vorschriften.

Ein geplanter Scheunenneubau in einer Schutzzone erfordert öfters Zeit und das diplomatische Geschick der Ratsmitglieder.

Dank der starken Nachfrage nach Einfamilienhäusern in den Gebieten „Betten“ „Ruppen“ und „Weidegg“ kann der Kassier auch dieses Jahr schuldenfrei abschliessen.

Das Netz wird für einen Neubau eines Schweinestalls der Käserei Wiesental, Andwil erweitert.

1983 Erneut Suche nach Grundwasser

Die Suche nach zusätzlichem Grundwasser geht weiter. Im Spätsommer werden im Gebiet Freudenau vier Bohrungen durchgeführt. Drei Bohrlöcher werden als „nicht nutzungswürdig“ taxiert. Bei einer Bohrung muss die Nutzungsmöglichkeit durch Pumpversuche abgeklärt werden.

Das neue Gemeindegesetz hat für uns eine neue Korporationsordnung zur Folge. An der Hauptversammlung im Frühling bringt massiver Widerstand gegen die neuen Bestimmungen die revidierte Korporationsordnung zu Fall. Daraufhin muss im Herbst eine ausserordentliche Hauptversammlung anberaumt werden. Bezirksammann Jakob Oberholzer ist als Referent geladen, nicht zuletzt auch um der Vorlage trotz der starken Opposition zum Erfolg zu verhelfen.

Wesentliche Neuerungen: Ab 1985 gilt das Stimmrecht für alle Stimmberechtigten im Korporationsgebiet (bisher nur für Grundeigentümer). Das bedeutet ein stärkeres Mitspracherecht aller Bürger/innen. Das Referendumsbegehren ermöglicht, gegen Erlasse und Beschlüsse der Verwaltung Stellung zu nehmen. Hingegen gibt die Finanzordnung der Verwaltung mehr Kompetenzen für die Regelung der Gebührentarife und Vollzugsvorschriften, die nicht dem Referendum unterstellt sind.

Einige der anwesenden Grundeigentümer fühlen sich ihrer bisherigen Rechte beraubt und wehren sich gegen die neuen Erlasse. Wieder entsteht eine heftige Diskussion. Schlussendlich wird jedoch die neue Korporationsordnung mit Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen. Ein Votant hofft, dass trotzdem nicht auf den obligaten Schüblig verzichtet werden muss, zumal nun sämtliche Stimmberechtigten im Korporationsgebiet eingeladen werden müssen.

Das Gebiet „Wacholderen“ wird erschlossen.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1984 bis 1988

1984 Neue Korporationsordnung

Nach vielen Arbeitsstunden und Sitzungen erhalten wir vom Regierungsrat folgende Verfügung: „Die Korporationsordnung der Wasserkorporation Andwil-Arnegg vom 6. April 1984 ist ab 10. September 1984 in Vollzug. Sie ersetzt das Organisationsreglement vom 14. Dez. 1967.“

Die neue Korporationsordnung hat zur Folge, dass nun auch das Wasserreglement und der Gebührentarif angepasst werden müssen. Trotz Einladung an sämtliche Stimmberechtigten liegt der Besuch der Hauptversammlung im Rahmen der Vorjahre, bei rund 50-70 Personen.

Aufgrund verschiedener Bohrungen und Angaben von Wasserschmeckern und Rutengängern wird die gemachte Erfahrung bestätigt, dass die Grundwasser führenden Adern im Gebiet Andwil unabhängig voneinander abfließen.

Durch die trockene Witterung müssen wir im Sommer 1984 während drei Wochen Wasser von Gossau beziehen (7'000 m³). Ein Sparaufruf an die Bevölkerung erfolgt im Mitteilungsblatt. Durch den tiefen Grundwasserspiegel wird im Pumpwerk Scheidweg Luft angesaugt, was nicht nur beim Duschen, sondern auch in der Käserei bemerkt wird. Ungewollte Löcher im Käse sind die Folge.

In diesem Jahr kann die Liegenschaft Sutter, Feldriet, angeschlossen werden.

Die Abonnentenzahl steigt auf 505.

1984 ist wieder ein Wahljahr. Hugo Keller, Präsident reicht wegen Ueberlastung seine endgültige Demission ein. Pius Brühwiler, Andwil, wird ehrenvoll gewählt. Das Präsidium übernimmt Anton Mäder, Arnegg. Hugo Keller steht ein ganz besonderer Dank für die 30-jährige Mitarbeit im Dienste der Wasserkorporation zu. 1954-64 gehörte er der Geschäftsprüfungskommission an. Ab 1964 bis 1984 stand er dem Verwaltungsrat als Präsident vor. Mit Weitblick und Idealismus führte er die Wasserversorgung um allfällige Klippen und verwirklichte manche Bauten und Netzerweiterungen.

1985 Aktuar/in gesucht

Da trotz Veröffentlichung und intensiver Suche niemand bereit ist, das Aktuariat zu führen, stellt die Wasserkorporation das Gesuch, dass ein Ratsmitglied diese Aufgabe übernimmt. Denn es steht geschrieben, dass der Aktuar oder die Aktuarin nicht Mitglied des Verwaltungsrates sein darf. Das Departement des Innern bewilligt unser Ersuchen. Fritz Boss, Andwil wird in Zukunft die Protokolle abfassen.

Die neue Siedlung Roman Ledergerber, Hirschgarten, Arnegg, wird ab Reitstall Fäh an die Wasserversorgung angeschlossen.

Da wir einerseits Wasser benötigen und andererseits auch die Einteilung der Gewässerschutz-zonen bevorsteht, ist es unbedingt notwendig, die Arbeiten für die Nutzung der Wasservor-kommen in der Freudenau voranzutreiben. Die Pumpversuche in trockener Zeit zeigen erfreuli-che 140 l/Min.

Um die Verlustmenge weiter zu senken, werden beide Netzteile (Andwil und Arnegg) einer Netzkontrolle unterzogen.

Nach unbenützter Referendumsfrist gilt ab 1.1.1986 das neue Wasserreglement und der neue Gebührentarif, welche aufgrund der neuen Korporationsordnung neu abgefasst wurden. Der Wasserzins bleibt bei Fr. -.32 pro m³ bestehen.

An der Schutzzoneneinteilung und deren Reglementen wird gearbeitet.

Die Pumpversuche in der Säge zeigen gerade in dieser Trockenperiode wertvolle Resultate: Der durchschnittliche Bezug der beiden Bohrlöcher liegt bei ca. 110 l/Min.

Per 1.1.1986 tritt August Späni nach 45 Jahren Wasserwart aus gesundheitlichen Gründen ab. Am 1.1.1941 wurde er als Brunnenmeister gewählt. In unzähligen Kontrollgängen und vielen tausend Arbeitsstunden überwachte er den Wasserhaushalt der Korporation. Er hatte nicht einfach einen „Fahrplan“ für die wöchentlichen Kontrollen. Nein, er fühlte sich der Sache so verpflichtet, dass er nach Bedarf die Ueberwachung vervielfachte und sich manchmal auch nachts der Probleme annahm. Ausserdem hat er in seiner Amtszeit zusammen mit seinem Bruder Albert unzählige Schäden am ganzen Leitungsnetz mit grossem Sachverständnis be-hoben. Der Gutschein für eine Badekur in Dussnang kann nur eine kleine Anerkennung für den legendären Einsatz während der vergangenen Jahrzehnte sein.

Georg Wick wird inskünftig die Wasseruhren in Arnegg ablesen.

1986 Anzeige gegen Unbekannt und Hauptleitung Bischofszellerstrasse, Arnegg

„Das Wasser stinkt!“ Aufgrund derartiger Telefonanrufe muss im März sofort eine Krisensitzung einberufen werden. Sämtliche Bezugsorte und Reservoirs werden kontrolliert. Resultat:

- Quellen und Säge in Ordnung
- Scheidweg: Farbliche und geschmackliche Veränderung. Sofortmassnahmen: Scheidweg ausser Betrieb setzen
- Reservoir Augarten ab Gossau speisen (7'910 m³)
- Vom alten Reservoir Augarten mit einer Pumpe via Hydrant auch das Andwiler-Netz speisen helfen.
- Sofortige Proben

War Jauche im Spiel oder hat etwas anderes zur Wasserverschmutzung geführt? Die Ursache scheint unklar. Weitere Massnahmen:

- Amt für Umweltschutz informieren
- Anzeige gegen Unbekannt
- Bevölkerung orientieren

Trotz allen Bemühungen bleibt der Grund für die Wasserverschmutzung unbekannt. Die ganze Uebung kommt die Wasserkorporation teuer zu stehen. Nebst dem verschmutzten Wasser verursachen auswärtigen Experten und Aemter Kosten. Nicht zu vergessen der Einkauf von Fremdwasser aus Gossau zu ca. Fr. -.85/m³, das wir zu Fr. -.32/m³ den Konsumenten verrechnen müssen.

Anlässlich der Sanierung der Bischofszellerstrasse, Arnegg, ersetzen wir die alte Hauptleitung. Die Dimensionierung der Leitung ist ein wichtiger Punkt. Auf einer grösseren Strecke versorgt sie nicht nur die Anstösser, sondern dient auch zur Erschliessung des ganzen westlichen Teils inkl. des Industrielandes. Die Wasserkorporation entscheidet sich für Eternit (Innen-Ø 200 mm) und Kunststoff (HPE Aussen-Ø 200 mm, Innen-Ø 163 mm). Erich Rüst übernimmt in verdankenswerter Weise die Bauleitung wasserseits, was mit einem grossen Mehraufwand verbunden ist und entsprechend honoriert werden soll.

Auch in diesem Jahr sind die Schutzzonenreglemente für die Bezugsorte Scheidweg, Säge, Lindenwiese und Freudenau ein Thema. Die Wasserkorporation ist bestrebt, in Zukunft den Boden für die Schutzzonen 1 käuflich zu erwerben. Die Verhandlungen für die Zonen in der Freudenau und der Säge sind im Gange.

Die Jungbürgerfeier steht dieses Jahr unter dem Motto: „Vom Trinkwasser zum Abwasser“ Mit einer Führung und Diskussion unterstützt die Wasserkorporation das Interesse der jungen Einwohner/innen am Thema Wasser.

Ende des Jahres beschliesst der Verwaltungsrat, die definitive Fassung des Grundwassers in der Säge vor der Freudenau anzugehen, da dort mit dem Bodenkauf der S1 (Schutzzone) noch mit Geduld gerechnet werden muss.

1987 Trinkwasserkontrollen

Durch das kantonale Laboratorium wird ab 1987 neu veranlasst, dass zweimal jährlich eine Kontrolle des Trinkwassers vom oberen und unteren Netzteil (Andwil und Arnegg) von Amtes wegen durchgeführt wird. Alle übrigen Untersuchungen können nur noch gegen Verrechnung vorgenommen werden.

An der Hauptversammlung werden drei Gutachten vorgelegt:

- Sanierung Hauptleitung Bischofszellerstrasse, Arnegg, Fr. 300'000.--, Bauzeit: 1987/88
- Pumpwerk Säge mit Quelfassung, Pumpenhaus, Steuerung und Bodenkauf von der Gemeinde Andwil Fr. 435'000.—
- Toreggstrasse, Arnegg Fr. 133'000.-- Bauzeit: 1987

Alle Gutachten finden die Zustimmung der Versammlung.

Am 25. Februar wird die Polizei alarmiert, da der Dorfbach Andwil ganz massiv Jauche führt. Zwei Landwirte sind die „Sünder“, sie haben zuviel Jauche auf den Schnee ausgebracht. Eine gewisse Zeit leiten wir Löschwasser ab Hydrant zur Verdünnung in den Dorfbach. Zum Glück wird das Trinkwasser beim Pumpwerk Scheidweg nicht verschmutzt.

Ab Ende April kann das Aktuariat mit Doris Baumgartner, Andwil, wieder ausserhalb des Rates besetzt werden.

Das Grundstück der Schutzzone S1 in der Freudenau hat den Besitzer gewechselt. Die Bodenverkaufsverhandlungen müssen nun mit dem neuen Eigentümer wieder begonnen werden.

Ende 1987 kann der Bauchef den Bauabschluss der Hauptleitung Toreggstrasse und der Verbindung zur Bischofszellerstrasse melden. Auch die 1. und 2. Bauetappe der Bischofszellerstrasse sind abgeschlossen.

Am 16. Dez. 1987 trifft die Baubewilligung für die Wasserfassung Säge vom Gemeinderat Andwil ein.



Folgender Satz wird für die Wasserkorporation Andwil-Arnegg in den nächsten Jahren grosse Bedeutung und enorme Auswirkungen haben:

„Um die Gefahr eines allfälligen Wassernotstandes bis Ende des Jahrhunderts, ev. später bannen zu können, wünscht die Wasserkorporation Andwil-Arnegg eine Lösung durch eine regionale Körperschaft.“

Das ist zusammengefasst die unverbindliche Antwort auf einen Fragebogen der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen. Dabei geht es um ein modernes Pumpwerk in Frasnacht, welches Bodenseewasser nach St. Gallen und ins Fürstenland bringen soll.

1988 Das Pumpwerk Säge entsteht

Die Lista AG, welche Büromöbel herstellt, verlagert einen Teil der Fabrikation nach Arnegg. An einer Sitzung mit Vertretern der Gebäudeversicherungsanstalt, den Gemeinden Gossau und Andwil, der Lista AG und der Wasserkorporation werden zwei Möglichkeiten für das Löschwasserkonzept festgehalten:

- a) Versorgung durch die Lista AG selbst, nach Gesetz sind 4'000 Liter/Min. erforderlich. Die Lista AG ist der Meinung, dass 1'500 - 2'000 Liter/Min. genügen sollten.
- b) Versorgung durch die Wasserkorporation, der Ausbau der Leitungen und die Vergrösserung der Löschreserve im Reservoir Kuhweid wären die Folgen.

Im Februar erfährt die Wasserkorporation, dass das „Lista-Konzept“ mit zwei Wassertanks nur noch 1'200 Liter/Min. benötigt und von der Gebäudeversicherungsanstalt bewilligt wurde.



In diesem Jahr werden die Wasserfassung und das Pumpenhaus in der Säge gebaut. Das Grundwasservorkommen wird in einer sogenannten Fassungsgalerie gesammelt. Mit diesem Vorgehen können einzelne Wasserläufe besser gesammelt und gespeichert werden. Die Elektro- und die Pumpeninstallationen sind noch zu bewerkstelligen. Für die Entkeimung ist kein Chlor mehr vorgesehen, sondern eine Anlage mit UV-Strahlen. Von der Gemeinde Andwil kann im Bereich der Gewässerschutzzone Boden von total 1'920 m² zu kulanten Bedingungen gekauft werden.

Säge (heute)

Die Gewässerschutzzonen des Versorgungsgebietes werden von der Gemeinde Andwil öffentlich aufgelegt. Es folgt eine Einsprache gegen die Schutzzone Lindenwiese, welche bereinigt wird.

Dass uns das Thema Wasser in seiner vielfältigen Art und als lebensnotwendiges Element nicht loslässt, zeigt uns auch die FDP, welche eine Orientierung über Quellen- und Wasseranlagen anbietet. Im September hilft die Wasserkorporation bei der Führung mit.

Eine Baustelle hat den Bauchef Erich Rüst während drei Jahren beschäftigt. Nun ist auch die dritte und letzte Bauetappe der Bischofszellerstrasse erledigt und damit das Projekt vollendet.

1988 ist wieder eine Amtsperiode zu Ende und die Wasserkorporation muss sich einmal mehr von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern verabschieden. 1961 wurde Anton Mäder, Arnegg in den Verwaltungsrat gewählt, ab 1970 amte er als Aktuar und die letzten vier Jahre präsidierte er den Rat. Auch Fritz Boss, welcher sich aus gesundheitlichen Gründen zurückzieht, erfüllte während 12 Jahren diverse Aemter. Den beiden Austretenden gebührt ein grosses Dankeschön für ihren tadellosen Einsatz.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1989 bis 1993

1989 Zähe Verhandlungen über Bodenkauf

Die Kontrolle des Andwiler-Netzes ergibt folgendes: Wasserverlust in Grenzen, eher klein.

Mitte Jahr kann uns Erich Rüst mitteilen, dass die Leitung „Ruppenstrasse“ gebaut und mit dem Erlenhof zusammengeschlossen wurde.

Die zähen Verhandlungen über den Bodenkauf der Schutzzone 1 in der Freudenau nehmen ihren Fortgang.

Der Verwaltungsrat bewilligt zur Finanzierung der Vorstudien und des Vorprojektes der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen folgende Beiträge:

1989 Fr. 1.--, 1990 Fr. 3.-- und 1991 nochmals Fr. 3.-- pro Einwohner

Die Lista AG, Arnegg, hat die beiden Tanks für die Feuerlöschreserve realisiert.

1990 Personelle Verluste

Dieses Jahr überschatten zwei Todesfälle die Arbeit der Wasserkorporation. Mit Betroffenheit erfahren wir, dass unser Vizepräsident Walter Keller nach schwerer Krankheit verstorben ist. Im Februar stirbt Anton Mäder (1961-1988 VR-Mitglied), welcher uns immer noch als Wasserwart zur Seite stand. Uns bleibt nur noch, die Arbeit von Walter Keller und Anton Mäder zu würdigen.

Als Nachfolger wird als Vizepräsident Edwin Ledergerber, Arnegg, ehrenvoll gewählt. Unser neuer Wasserwart heisst Paul Hengartner, Andwil.

Eine umstrittene Vereinbarung zwischen einem VR-Mitglied und der Wasserkorporation gilt nach diversen Abklärungen als rechtswidrig und wird im gegenseitigen Einverständnis annulliert.

Die Entschädigungsverhandlungen für die Schutzzone 1 in der Freudenau dauern an. Probebohrungen beim Grundwasservorkommen Freudenau zeigen, dass auch in trockenen Zeiten Wasser vorhanden und gepumpt werden kann.

Die Gebäudegrundtaxen werden von 0,18 o/oo auf neu 0,14 o/oo gesenkt.

In diesem Jahr findet die erste Behördenkonferenz statt. Der Informationsfluss und die Koordination zwischen der Schul-, Orts- und Kirchgemeinde, politischen Gemeinde und der Wasserkorporation soll verbessert werden.

Die Wasserkorporation leistet einen Beitrag von Fr. 20'000.-- an die Kirchenrenovation der kath. Kirchgemeinde Andwil. Der hohe kulturelle Wert der Kirche hat eine bedeutend höhere Gebäudeschätzung zur Folge. Dadurch steigt die Anschlussgebühr enorm. Um die Mehrbelas-

tung für die Kirchgemeinde zu mildern, entschliesst sich der Verwaltungsrat für die obenerwähnte Spende.

1991 Was lange währt, wird endlich gut.



Grundwasserfassung Freudenau

Jahrelange Verhandlungen führen zum Erfolg. 1983 führte die Wasserkorporation erste Probebohrungen in der Freudenau durch. Seit 1986 dauern die Verhandlungen über den Bodenkauf der Schutzzone 1 nun schon an. Der Besitzerwechsel zwischendurch machte die Sache auch nicht einfacher. Viele Sitzungen und zwei Expertenberichte waren nötig, um zum Ziel zu gelangen. Doch nun, am 20. Februar 1991 kann der Kaufvertrag unterzeichnet werden.

An der Hauptversammlung heisst die Bürgerschaft das Gutachten Freudenau, mit Bodenkauf und einmaliger Entschädigung für die Einschränkung in der Bewirtschaftung, die Wasserfassung und die Leitung bis zur Lindenwiese für Fr. 501'000.-- gut.

Beim Bau eines Einfamilienhauses beim Kirchbüel in Andwil entdeckt man bei Bohrungen für Erdsonden plötzlich Wasser. Der Verwaltungsrat genehmigt Bohrlöcher um die Wasserqualität zu prüfen. Die Bohrungen führen zu folgenden Resultaten:

1. Bohrung 38 m Tiefe: Schlechte Qualität
2. Bohrung 76 m Tiefe: Sehr wenig Wasser
3. Bohrung 70 m Tiefe: Wasser vorhanden

Der folgende Pumpversuch zeigt, dass anfangs viel Wasser (200 l/Min.) und nach einem Monat nur noch 30 l/Min. messbar sind. Es handelt sich hier sehr wahrscheinlich um ein unterirdisches „Wasserreservoir“. Bei der Analyse des Kirchbüel-Wassers sehen wir, dass zwei Werte zu hoch sind. Dieses Problem könnte durch Entkeimung oder Beimischung gelöst werden. Später ist ein weiterer Pumpversuch vorgesehen.

Trockenperiode Sommer/Herbst: An einigen Tagen muss von Gossau Wasser bezogen werden. Nebst der trockenen Witterung droht auch ein Fischsterben im Dorfbach Andwil, sodass Wasser in den Bach geleitet werden muss. Zudem kann durch den Bau der Grundwasserfassung Freudenau dieses Wasser nicht genutzt werden. Diese Situation zeigt, wie wichtig für uns das Projekt Seewasserwerk ist.

Die Gemeinde Andwil erhöht die Abwassergebühren. Da die Tarife für das Trink- und Abwasser in der Vergangenheit stets gleich hoch waren, ersucht uns der Gemeinderat Andwil eine Gebührenerhöhung zu prüfen. Seit 1974 blieb der Wasserzins stets gleich bei Fr. -.32/m³, zudem verlangt der Beitritt zur Regionalen Wasserversorgung beträchtliche finanzielle Mittel und im weiteren gehören wir in der Umgebung zu den günstigsten Wasserversorgern. Dies sind

alles Gründe, um der Bitte des Gemeinderates nachzukommen. Der Verwaltungsrat beschliesst eine Gebührenerhöhung per 1. Januar 1992 auf Fr. -.50 pro m³.

1992 Immer wieder repariert, schliesslich doch saniert

An der Oberarneggerstrasse musste die Wasserkorporation in den vergangenen Jahren immer wieder Wasserverluste beklagen. Nun wird die Strasse saniert. Da drängt sich eine neue Wasserleitung geradezu auf. An der Hauptversammlung wird ein Gutachten über Fr. 127'000.-- für die Oberarnegger-Leitung (Länge ca. 850 m) genehmigt.

Ein weiterer Leitungsbau wird realisiert: Die Verbindung Grundwasserfassung Freudenau-Lindenwiese-Reservoir Augarten (Länge 960 m) wird erstellt.

Während des Monats April starten wir einen weiteren Pumpversuch im Kirchbühl. Das Resultat deckt sich annähernd mit den ersten Versuchen: Nach anfänglichen 200 l/Min. sinkt die gepumpte Wassermenge nach ca. 20 Tagen wieder auf 30-40 l/Min.. Für eine allfällige Fassung müssen wir die geplante Ueberbauung abwarten. Die Pumpversuche werden eingestellt.

Der Frühsommer ist sehr trocken und in dieser regenarmen Zeit steigt der Wasserverbrauch überdurchschnittlich. Täglich beziehen wir während einiger Wochen mehr als 100'000 l von Gossau. Da bietet sich die Regionale Wasserversorgung gerade zu als dauerhafte Lösung an.



Nach 10-jähriger Arbeit im Zusammenhang mit den Reglementen für die Gewässerschutzzonen bewilligt das zuständige Departement des Kantons St. Gallen am 20. Mai 1992 die Schutzreglemente für die Zonen Säge, Scheidweg und Lindenwiese. Der Vollzugsbeginn wird auf 1. Januar 1993 festgesetzt.

Schutzzone der Grundwasserfassungen Säge und Scheidweg sowie der Quelfassung Lindenwiese (von oben rechts nach unten links).

Im Sommer verlegen wir die Oberarnegger-Leitung. Die Kosten können etwas unter dem Budget gehalten werden.

Die Regionale Wasserversorgung St. Gallen (RWSG) nimmt Gestalt an. Am 11. August 1992 orientieren uns drei Vertreter der RWSG, u.a. Herr N. Letta, Präsident, über den Stand der Din-

ge. Wir erfahren Einzelheiten zur Organisation und zum Gesamtkonzept. Herr St. Staub, Jurist, erklärt den rechtlichen Aufbau anhand des Gründungsvertrages und der Statuten. Die Kosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- a) Grundbelastung der Fixkosten (für Andwil-Arnegg jährlich 1,08 %)
- b) Variable Kosten für den Wasserbezug pro m³
- c) Anteil Aktienkapital (für Andwil-Arnegg 1,57 % von 40 Mio. Fr.)

Am 26. August 1992 beschliesst der Verwaltungsrat das neue Seewasserwerk Frasnacht mit der entsprechenden Kostenverteilung gutzuheissen und so an der nächsten Hauptversammlung zur Abstimmung zu bringen.

Die Wasserstatistik zeigt von Mitte 1991 bis Mitte 1992 einen erhöhten Wasserverbrauch um 18'320 m³ auf 248'670 m³, was neuen Verkaufsrekord bedeutet. Die Abonnentenzahl liegt jetzt bei 599.

An der Wählerversammlung im Oktober 1992 bestätigen die Korporationsmitglieder das bisherige Team. Von Gesetzes wegen muss die Geschäftsprüfungskommission auf neu fünf Mitglieder (bisher drei) erhöht werden, dafür wird auf Ersatzmitglieder verzichtet.

Erwin Wagner führt nun schon seit 20 Jahren die Kassageschäfte. Durch seinen Weitblick und dem haushälterischen Umgang mit unseren finanziellen Mitteln wurde die Wasserkorporation in seiner Amtszeit schuldenfrei. Wir gratulieren unserem Kassier zu seinem 20-jährigen Jubiläum und danken ihm für seine gewissenhafte Arbeit und hoffen, dass er uns noch lange als Kassier erhalten bleibt. Gemäss Erwin Wagner blieb in den letzten 20 Jahren keine Rechnung unbezahlt, was für die gute Zahlungsmoral der Korporationsmitglieder spricht.

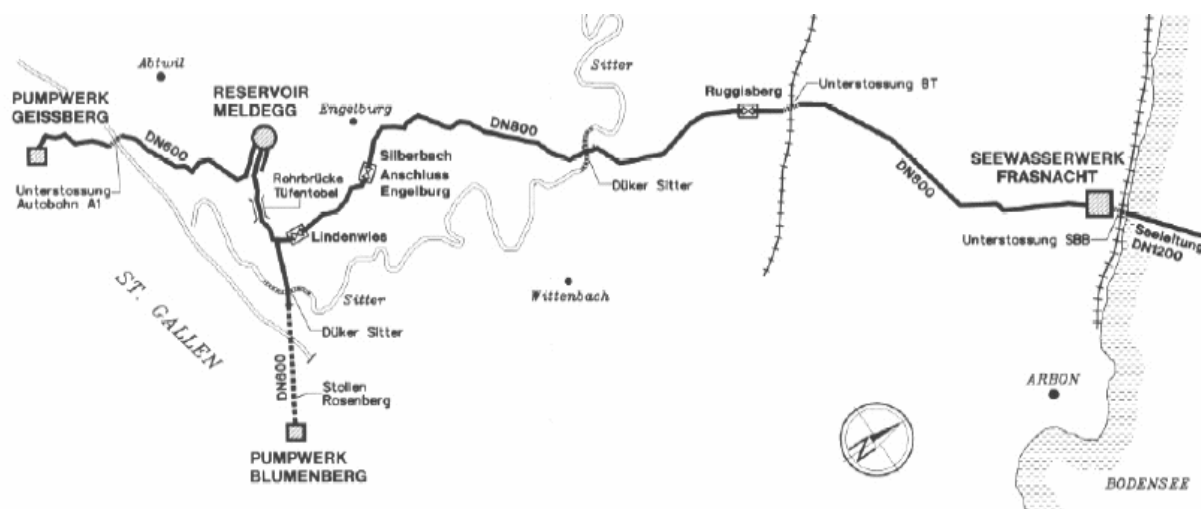
1993 Beitritt zur Regionalen Wasserversorgung St. Gallen unter Dach und Fach



Das Gutachten über den Beitritt zur Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG zeigt, dass sich der Wasserverbrauch in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt hat (1972: 107'880 m³ / 1992: 248'670 m³). Zudem sind die örtlichen Ressourcen erkundet und nach Möglichkeit erschlossen. Um die Versorgungssicherheit für die nächsten Jahrzehnte zu gewährleisten, ist der Beitritt zur RWSG die beste Lösung. Folgende Wasserversorgungen beteiligen sich ebenfalls am neuen Seewasserwerk: Abtwil/St. Josefen, Engelburg, Herisau, Gossau, Mörschwil, Speicher, Teufen, Arbon und die Stadt St. Gallen. Für die Wasserkorporation Andwil-Arnegg sind keine zusätzlichen Anschlussbauten erforderlich, da mit der Wasserversorgung Gossau bereits eine Verbindung besteht.

Dem Beitritt stimmt die Hauptversammlung zu. Ebenfalls wird die Beteiligung am Aktienkapital in der Höhe von 1,57 % von Fr. 40 Mio., d.h. Fr. 628'000.-- zuzüglich 10 % Eventualkapital (Fr. 62'800.--), falls einzelne kleine Partner nicht zustimmen sollten, gutgeheissen. Die Folgekosten für den Wasserbezug werden jeweils ins Budget aufgenommen.

Mit diesem Entscheid sind wir einen wichtigen Schritt Richtung neues Seewasserwerk vorwärts gekommen.



Das Transportsystem Frasnacht - St.Gallen führt vom Seewasserwerk Frasnacht zum Reservoir Meldegg, bzw. zum Pumpwerk Blumenberg, ins Zentrum der Stadt St. Gallen.

Das Pumpwerk Scheidweg wird saniert. Die alten Pumpen, welche über 50 Jahre ihren Dienst leisteten, werden durch neue Unterwasserpumpen ersetzt. Das Gebäude wird isoliert und einer Renovation unterzogen. Ebenfalls bauen wir eine neue Entkeimungsanlage, basierend auf UV-Strahlen ein. Es ist vorgesehen, dass wir in Zukunft sämtliche Entkeimungsanlagen von Chlor auf UV-Strahlen umstellen. Damit können allfällige Geruchsbelästigungen vermieden werden. Im Normalfall mischen wir dem Wasser sozusagen kein Chlor bei. Falls es doch einmal nötig ist, reagiert die Bevölkerung sehr schnell: „S'Wasser chlöreled.“ Das kommt jedoch selten vor.

Um dem Verursacherprinzip vermehrt Rechnung zu tragen, beschliesst der Verwaltungsrat, ab 1. Juli auf den Gebäudezuschlag (1,14 o/oo) zu verzichten und dafür die Konsumgebühr auf Fr. -.80/m³ (bisher Fr. -.50/m³) zu erhöhen. Diese Änderung bedingt eine Anpassung verschiedener Artikel des Wasserreglementes. Am 1. Juli genehmigt das Baudepartement des Kantons St. Gallen den neuen Gebührentarif und das angepasste Wasserreglement.

Der Verwaltungsrat unterzeichnet den Gesellschaftsvertrag für die Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG und stimmt der Zusammensetzung des Verwaltungsrates zu. Am 15. Oktober erfolgt die offizielle Gründung. Auf Anfrage stellt sich Erich Rüst als Mitglied für die Technische Kommission der RWSG zur Verfügung.

Seit dem Pumpbetrieb der neu erstellten Grundwasserfassung Freudenau liefert der Brunnen von Karl Egger, Andwil, nur noch bei nasser Witterung Wasser. Ein Entschädigungsvertrag regelt diesen Umstand.

Nachdem die Wasserkorporation Andwil-Arnegg bestrebt ist, die Fläche der Gewässerschutzzonen 1 käuflich zu erwerben, kam für die Zone S1 der Quelle Lindenwiese ebenfalls eine Einigung mit dem Grundbesitzer gegen Realersatz zustande.

Der Wasserabgabe-Vertrag mit Gossau von 1967 wird aufgehoben. Der Wasserbezug und die Kostenverrechnung erfolgt ab Januar 1994 durch die Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG.

Gemäss der Wasserstatistik 1992/93 wurden die Verluste erneut geringer und die Ausnützung höher. Infolge eines niederschlagsreichen Jahres und einer optimalen Ausnützung des vorhan-

denen Grund- und Quellwassers kann der diesjährige Verbrauch fast ausschliesslich aus unseren eigenen Wasservorkommen bestritten werden.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1994 bis 1999

1994 Löschwasserversorgung in Andwil verbessert

Dieses Jahr beginnt mit einem erfreulichen Jahresabschluss 1993. Nach der Abschreibung der Grundwasserfassung Freudenu und der ersten Aktienkapitaleinzahlung für die Regionale Trinkwasserversorgung St. Gallen AG (Fr 310'000.--) schliesst die Rechnung dennoch mit einem Ueberschuss von Fr. 83'171.10 ab. Ca. Fr. 1,5 Mio. werden als Vermögen ausgewiesen.

Die mittelfristigen Aufgaben zeigen, dass eine gewisse Reservebildung angezeigt ist: Für die Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG ist noch der letzte Teil der Aktienkapitaleinzahlung über Fr. 320'000.-- fällig. Im weiteren ist mit jährlichen Fixkosten von ca. Fr. 100'000 bis Fr. 140'000.-- zu rechnen.

Reservoirbau: Die heutigen Reservoirs entsprechen einem Wasservorrat für 24 Std. Um die Löschwasserreserve zu sichern und den Trinkwasservorrat auf wünschenswerte 1,5 bis 2 Tage auszudehnen, müssen wir das Reservoirvolumen um 500 - 600 m³ erweitern.

Von der Käserei Otmarsegg erhalten wir eine Schadenersatzforderung wegen Lufteinschluss im Wasser, was angeblich zu Qualitätsproblemen bei der Appenzellerkäse-Fabrikation führte. Nach diversen Wasserproben, Abklärungen, Sitzungen u.a. mit dem Käsereiinspektor, Vertretern des kant. Laboratoriums und der Käserei Otmarsegg müssen wir das Begehren negativ beantworten. Da die amtlichen, für uns verbindlichen Wasserproben in Ordnung sind, müssen wir die Forderung ablehnen.

Rückwirkend per Ende 1993 tritt Jakob Manser nach 22 Jahren aus der Geschäftsprüfungskommission aus. An der Hauptversammlung würdigt der Präsident, Pius Brühwiler, den langjährigen Einsatz für die Wasserkorporation. Als Ersatz wird Marlis Lämmli, Arnegg, ehrenvoll in dieses Gremium gewählt.

Die Erneuerung der Leitungspläne für Andwil ist abgeschlossen. Es ist vorgesehen, die Pläne für Arnegg ebenfalls neu zu erstellen.

Um dem Feuerschutz für die Firma Petroplast AG, Andwil zu genügen, muss die Löschwasserversorgung mit folgenden Massnahmen verbessert werden:

- a) Die Wasserleitung in der Dorfstrasse Andwil muss von Ø 100 auf Ø 200 mm verstärkt werden. Kosten ca. Fr. 200'000.--.
- b) Bau eines zusätzlichen Reservoirs oder die Erweiterung der bestehenden Wasserspeicher, um die Löschwasserreserve von 210 m³ auf 600 m³ zu erhöhen. Die Kosten würden verursachergemäss aufgeteilt.

Im Herbst kann die erste Forderung nach der Vergrösserung der Leitung in der Dorfstrasse, Andwil, verwirklicht werden. Die Erweiterung unseres Reservoirvolumens gilt als unsere grosse zukünftige Aufgabe.

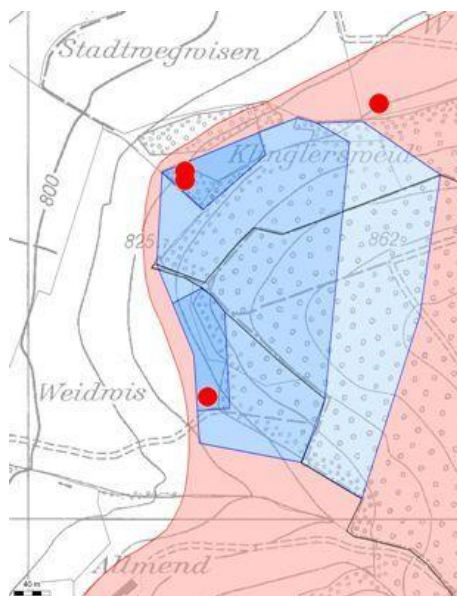
Das Jahr 1995 wirft seine Schatten voraus. Bereits jetzt werden Ideen gesammelt, wie wir das 100-jährige Jubiläum der Wasserversorgung Andwil-Arnegg würdig begehen können.

Das Hydrantennetz wird bis zum Siedlungsneubau Zwicker, Zingggenhub, Andwil erweitert.

Eine 30-jährige Gussleitung ersetzen wir anlässlich der Grünau-Ueberbauung durch PE-Rohre. Die bisherige Leitung liegt zu hoch und kann schlecht abgesenkt werden.

Im Sommer kommt es im Loobach infolge einer Vergiftung zu einem Fischsterben. Sofort wird von uns und anderen Wasserversorgungen Frischwasser in den Bach geleitet, um Schlimmeres zu verhindern.

Der Wasserverkauf sank im letzten Jahr auf 218'870 m³ (1992: 248'670 m³, 1993: 227'800 m³). Was ist der Anlass für den Rückgang, da doch die Abonnentenzahl gestiegen ist? Der Hauptgrund für diesen Umstand ist bei der Firma Petroplast AG, Andwil, zu suchen. Durch die Umstellung im Kühlungssystem verbraucht dieser Industriebetrieb viel weniger Frischwasser.



Der Kanton St. Gallen genehmigt den Umgrenzungsplan mit dem Schutzzonenreglement für die Quelfassung Schüsselloo am Aetschberg.

Schutzzonen der Quelfassung Weidwis (Schüsselloo)

Ab 1. Januar 1995 muss die Wasserkorporation Andwil-Arnegg Steuern nach Bern abliefern. Durch die Einführung der Mehrwertsteuer unterliegt der Wasserverkauf einem reduzierten Satz von 2 %. Die Konsumgebühr wird dadurch jedoch nicht erhöht.

1995 100 Jahre Wasserversorgung

Anlässlich unseres 100-jährigen Bestehens tätigen wir eine soziale und eine kulturelle Spende, obwohl dies nicht zu unseren formulierten Aufgaben gehört. Die Musikgesellschaft Andwil erhält für die Neuinstrumentierung Fr. 1'000.-- und der zukünftigen Alterssiedlung Wiesental, Andwil, fliessen Fr. 5'000.-- zu.

Doch zunächst einen Blick auf die Rechnung 1994. Durch die nicht vorhersehbare Auszahlung von Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt betreffend unsere Beteiligung an der Regionalen Wasserversorgung stieg der Vorschlag auf sehr erfreuliche Fr. 238'071.85. Das neue Konto „Mehrwertsteuer“ wird eingerichtet.

Edwin Ledergerber, Vizepräsident vertritt an der ersten Generalversammlung der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG unsere 68 Aktien. Die RWSG-Rechnung vom 1. Januar 1994 bis 30. September 1994 liegt im Rahmen der Budgetvorgaben.

Am 18./19. Mai findet, wie bereits erwähnt, die erste Ausstellung des Gewerbes von Andwil-Arnegg statt. An einer Ausstellungswand zeigen wir anhand einer Luftaufnahme unser gesamtes Versorgungsgebiet, inkl. sämtlicher Wasserbezugsorte. Die Aufnahme der Swissair vom Aetschberg bis zur Erlenmühle zeichnet sich durch grosse Genauigkeit aus. Sämtliche Häuser, Schwimmbäder usw. sind deutlich zu erkennen. Viel Wissenswertes aus der Geschichte und

dem aktuellen Geschehen wird vermittelt. Der älteste Hydrant des Versorgungsgebietes, Leitungen aus gebohrten „Tücheln“ (Röhren aus Holz), Guss-, Eternitrohre, Kunststoffrohre mit modernster Schweisstechnik, Wasseruhren aus alter Zeit und das Pendant aus der Neuzeit bilden Ausstellungsgegenstände. Die gesamte Ausstellung kann einen grossen Erfolg verbuchen und wird manchem in lebhafter Erinnerung bleiben.

Regen, Regen, Regen ... Ende Mai, anfangs Juni verursachen die tagelangen, starken Niederschläge Stauungen in den Schächten, die Ueberläufe führen Wasser, wie sie noch nie gesehen wurden. „Das Wasser ist trüb!“ Diese Reklamation wird durch eine sofortige amtliche Kontrolle bestätigt. Die Ursache liegt bei der kleinen „Arnegger-Quelle“ auf dem Aetschberg. Das Reservoir Kuhweid wird mehrmals geleert und die Chlorierung sofort erhöht. Diese Massnahmen und der nachlassende Regen helfen. Einige Tage später gibt die Wasseranalyse des Kantonalen Laboratoriums zu keinen Beanstandungen mehr Anlass.

Der Projektablauf der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG wird durch die Verzögerung beim Seewasserwerk (Rekurs gegen Standort) belastet. Der Bau des Rosenbergstollens, der Anschlussleitungen Blumenberg-Marktplatz und des Reservoirs Meldegg geht jedoch programmgemäss voran.

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums laden wir die Bevölkerung am 27. August zu einer Besichtigung unserer Anlagen ein. Da wir unsere Bezugsorte Augarten, Scheidweg, Säge und Kuhweid zeigen möchten, hat Erich Rüst alle Hände voll zu tun, alles im besten Licht erscheinen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit bekommt auch der Augarten eine neue UV-Entkeimungsanlage. Jetzt existiert nur noch in der Kuhweid eine aktive Chlorentkeimung. Am „Tag der offenen Tür“ geben wir Auskunft über die technischen Aspekte, wie Pumpenleistungen, Quellzuflussmenge, Entkeimungsanlage, Netzaufteilung, Reservoirinhalte usw. Aber auch Fragen über die Herkunft unseres Trinkwassers, die Wasserhärte und vieles mehr werden immer wieder gestellt. Ein Wettbewerb mit Fragen zu den einzelnen Stationen macht die ganze Sache noch interessanter.

Der „Wasserweg“ führt am Schluss auf die Kuhweid, wo auf eindruckliche Weise der Zufluss des Schüsselloo-Quellwassers vom Aetschberg zu sehen ist. Eine Festwirtschaft sorgt am Ziel für das leibliche Wohl. Ziel dieses Sonntags ist es unter anderem, die Arbeit der Wasserkorporation allen etwas näher zu bringen. Das grosse Interesse der Bevölkerung gibt uns wieder Energie für zukünftige Aufgaben.

1996 Qualitätssicherungskonzept

Seit dem 1. Juli 1995 ist das neue Lebensmittelgesetz in Kraft. Trinkwasser gilt als Lebensmittel und die öffentlichen Wasserversorgungen sind die eigentlichen Produzenten dieses Lebensmittels. Jede Wasserversorgung ist verpflichtet, ein eigenes dokumentiertes Qualitätssicherungssystem einzuführen. Für die Anpassungen gilt eine Uebergangsfrist von zwei Jahren. Der Verwaltungsrat nimmt die Arbeit zügig an die Hand. Für sämtliche Bezugsorte, Reservoirs und das Leitungsnetz wird eine Bestandesaufnahme und eine Risikoanalyse erstellt. Ebenso entstehen Stellenbeschriebe mit den dazugehörenden Pflichtenheften. Die nötigen Massnahmen umfassen nebst baulichen und technischen Komponenten auch Betriebsabläufe und Organisationsstrukturen. Es wird festgelegt, wer, was, wie oft kontrollieren muss usw.. Die Messdaten, Kontrollergebnisse ect. werden in einer Dokumentation schriftlich festgehalten. Nur so können wir belegen, dass die Qualitätssicherung systematisch und nach einem klaren Konzept durchgeführt wird. Nach der Einreichung unseres Konzeptes schreibt uns das Amt für Lebensmittelkontrolle, St. Gallen am 30. September 1996: Zur vorliegenden Arbeit möchten wir Ihnen vorerst einmal gratulieren. Sämtliche, in einer Dokumentation für die Qualitätssicherung notwendigen Angaben und Aufzeichnungen sind vorhanden und die Kompetenzen sind klar umschrieben. Ab 1. Januar 1997 wird die vorgeschriebene Selbstkontrolle von der Gestehung des

Rohproduktes bis zum Endverbraucher durch die Wasserkorporation Andwil-Arnegg nach diesem System vorgenommen.

Zusammen mit Trottoirarbeiten an der Dorfstrasse in Andwil wird ein Glasfaserkabel verlegt, welches uns die Verbindung zwischen dem Pumpwerk Säge und der späteren Steuerungsanlage erschliesst.

Die Löschwasserreserve in den beiden Reservoirs auf der Chueweid genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Zur Vergrösserung der Speicherkapazität bewilligt die Bürgerschaft einen Projektierungskredit für ein neues Reservoir von Fr. 75'000.--.

Nach zwölf Jahren, davon acht als Präsident, tritt Pius Brühwiler per Ende 1996 aus beruflichen Gründen aus dem Verwaltungsrat aus. Die Bürgerversammlung wählt den bisherigen Vizepräsidenten Edwin Ledergerber, Arnegg, zu seinem Nachfolger. Marcel Keller (bisher GPK) wird neues Vorstandsmitglied. Durch Bernadette Sutter-Helfenberger, Andwil, wird die Geschäftsprüfungskommission wieder vervollständigt.

1997 Das neue Reservoir Chueweid entsteht

Der nutzbare Wasservorrat reicht oft nur noch für 10 Stunden. Um die Reserve auf wünschenswerte eineinhalb bis zwei Tage auszudehnen und die ungenügende Löschwassermenge um 400 m³ zu erhöhen, ist der Bau eines grösseren Wasserspeichers notwendig. Damit der Feuerschutz den aktuellen Bedürfnissen entspricht, wird die Löschwasserreserve in Absprache mit der Gebäudeversicherungsanstalt St. Gallen auf 600 m³ festgelegt. Für das Trinkwasser ist eine Kammer von 1'200 m³ geplant. Die Bürgerschaft genehmigt einen Kredit von Fr. 1'350'000.--, um das erste Reservoir Chueweid aus dem Jahre 1896 durch ein Grösseres zu ersetzen. Dafür sind umfangreiche Vorarbeiten nötig: Bodenkauf, Baugrundprüfung, direkte Einleitung des Schüsselloo-Quellwassers in den runden Wasserspeicher Chueweid. Um die Versorgungssicherheit während der Bauphase zu gewährleisten, werden im Augarten leistungsfähige Hochdruckpumpen eingebaut. Damit können wir Wasser vom Reservoir Augarten in die Chueweid pumpen und im Notfall also auch Bodenseewasser in die obere Druckzone fördern. In Zusammenarbeit mit dem Ing.büro Spalt-Hitz-Tobler, St. Gallen, wird das Projekt ausgearbeitet.



altes Reservoir Chueweid, welches 1997 abgebrochen wurde

Nach den Planungsarbeiten und dem Abbruch des alten, über 100-jährigen Reservoirs Chueweid beginnt 1997 mit dem Aushub die eigentliche Bauphase. Bei der Auftragserteilung kann vorwiegend das örtliche Gewerbe berücksichtigt werden. Der absolut sicheren Abdichtung des Wasserbehälters wird besondere Beachtung geschenkt. So wählen wir mit einem Quellbetonsystem und der Innenbeschichtung die bautechnisch maximale Variante. Die Bauarbeiten schreiten im Herbst bei idealen Wetterbedingungen zügig voran. Bis Ende Jahr kann die Baugrube bereits wieder aufgefüllt werden.



Seewasserwerk Frasnacht im Bau

Die RWSG hat bis Ende Jahr die Transportleitung, das Reservoir Meldegg, das Pumpwerk Blumenbergplatz und die Seeleitung erstellt. Das eigentliche Wasserwerk in Frasnacht steht im Rohbau. Um uns jederzeit die Verbindung mit der RWSG zu sichern, schliessen wir im Herbst einen Transitvertrag mit der Gemeinde Gossau ab, welcher uns das Wasserdurchleitungsrecht im Leitungsnetz bis zur Uebergabestation Geretschwil gewährleistet.

1998 Intensive Verhandlungen

Dieses Jahr ist geprägt von intensiven Verhandlungen, sei es für die Baubewilligung der Betriebszentrale, Freikauf von diversen Wasserrechten oder bei den Bauarbeiten des Reservoirs Chueweid.

Mit dem Bau des neuen Reservoirs Chueweid ist auch der Zeitpunkt gekommen, die Wasserkorporation Andwil-Arnegg steuertechnisch auf den neuesten Stand zu bringen. Um alle Wasserbezugsorte und –speicher optimal zu bewirtschaften, ist auch eine entsprechende Betriebszentrale nötig. Damit können unsere Platzprobleme im Archiv und Magazin ebenfalls behoben werden. Als zentralen Standort und um einen Landerwerb zu vermeiden, bestimmt der Verwaltungsrat, die neue Betriebszentrale auf dem Reservoir Augarten zu errichten. Die Bürgerschaft bewilligt einen Baukredit über Fr. 780'000.— für ein Projekt mit folgendem Inhalt:

- Neubau Betriebszentrale mit Magazin, Archiv und Sitzungszimmer
- Lichtwellenleiter-Verbindung Chueweid-Säge-Scheidweg-Augarten
- Integration bestehender Steuerkabel Freudenau und Geretschwil
- Vollautomatische Steuerung der Wasserversorgung
- Automatische Wasserstands- und Abflussmessungen
- Sofortige Alarm- und Störungsmeldungen
- Laufende Registrierung der Betriebsdaten und deren Auswertung

Die bisherige einfache Steuerung verbindet das Pumpwerk Scheidweg, niveauabhängig vom Reservoir Chueweid, mit dem Reservoir Augarten und der Wasserbezugsstation Geretschwil. Die Pumpwerke Säge und Freudenau werden nur manuell zugeschaltet sowie überwacht und sind nicht in die veraltete Steuerung integriert. Das bedeutet für den Techn. Leiter Erich Rüst in besonderen Situationen oft eine Nachtschicht, um die manuellen Einstellungen zu tätigen. Gerade auch für den Pikettdienst während 24 Stunden und sieben Tage in der Woche wird das neue Steuerungssystem grosse Erleichterung bringen.

Als die Wasserkorporation im Jahre 1921 das erste Reservoir im Augarten baute, entschädigte man damals die Besitzer der Quelle Lindenwiese mit einem Recht auf freien Wasserbezug. Der Verwaltungsrat kann die Löschung dieser Servitute mit den heutigen Grundeigentümern erwirken.

Die Verhandlungen über Beitragszahlungen von den Polit. Gemeinden Andwil und Gossau für das Reservoir Chueweid im Zusammenhang mit der Löschwasserreserve führen zu einem glücklichen Ende. Danach beginnt das Feilschen um die Bedingungen des Löschwasservertrages mit der Gemeinde Gossau.



Seewasserwerk von Innen

Nach einem Probebetrieb im Juli und der Behebung der Probleme mit der Transportleitung Ende September kann die RWSG am 1. Oktober 1998 den ordentlichen Betrieb des Seewasserwerkes und aller übrigen Anlagen aufnehmen.

1999 Inbetriebnahme des neuen Reservoirs Chueweid

An der Bürgerversammlung wird das Projekt Netzerweiterung Chirchbüel, Andwil, für Fr. 98'000.— bewilligt. Im Chirchbüel besteht ein Ueberbauungsplan mit neuen Strassen. Somit kann die Erschliessung mit Wasser gleichzeitig mit dem Strassenbau und damit kostengünstig erfolgen.

Gut Ding will Weile haben. Mit Verfügung vom 1. April 1999 hat uns der Kanton St. Gallen die Wasserrechtsverleihung und gewässerschutzrechtliche Bewilligung für einen Grundwasserbezug zu Trinkwasserzwecken in der Freudenau erteilt. Das Konzept „Sicherstellung einer genügenden Wassermenge im Andwiler Dorfbach“ bildet einen integrierenden Bestandteil der Verfügung. Als Folge eines Fischsterbens, weil der Dorfbach zu wenig Wasser führte, muss der Bach überwacht werden. Bis zur Inbetriebnahme der vollautomatischen Steuerung müssen wir den Dorfbach auf eine andere Weise kontrollieren.



Reservoir Chueweid

Am 8. Juli 1999 ist es soweit: Die beiden Kammern des neuen Reservoirs Chueweid werden in Betrieb genommen. Nun steht den Feuerwehrkommandos Gossau und Andwil jederzeit eine Löschwassermenge von 600 m³ zur Verfügung. Durch das grössere Reservoir beträgt die Trinkwasserreserve nun total 1'700 m³, wodurch sich die Versorgungssicherheit von Andwil und Arnegg wesentlich verbessert. Mit diesem Neubau können die Ansprüche der Trinkwasserversorgung sowie des Feuerschutzes abgedeckt werden.

Die RWSG weihet am 13. August 1999 das Seewasserwerk Frasnacht offiziell ein. Am 25. September 1999 erhält die Andwiler und Arnegger Bevölkerung exklusiv die Möglichkeit, das Bauwerk zu besichtigen.

Das neu erstellte Handbuch Trinkwasserversorgung in Notlagen (TWN) schafft die Genehmigungshürde beim Kanton im ersten Anlauf. Mit Brief vom 31. August 1999 teilt uns die GVA mit, dass unsere eingereichten Unterlagen den Anforderungen genügen. Ziel der TWN ist, dass in Notlagen das zum Ueberleben notwendige Trinkwasser jederzeit vorhanden ist. Die Unterlagen enthalten:

- Beurteilung von Gefährdungen,
- Massnahmen zur Einschränkung der Risiken,
- Mindestmengenberechnungen,
- Mitglieder der Hilfstrupps,
- Standard-Treffpunkte mit Gemeindeführungsstäben Andwil/Gossau,
- Alarmplan und Telefonliste.

In Vollzug der Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Notlagen wird die Massnahmenplanung im Versorgungsgebiet der Wasserkorporation Andwil-Arnegg genehmigt.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 2000 bis 2003

2000 Baubeginn Betriebszentrale

Nach der langwierigen Bereinigung der Einsprachen und der Auflagen in der Baubewilligung sowie nach sorgfältiger Planung beginnt am 10. Mai 2000 der Bau der Betriebszentrale. Die detaillierte und weitsichtige Planung des neuen Steuerungssystems nimmt viel Zeit in Anspruch. Doch der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass sich die gute Vorbereitung in qualitativer und finanzieller Hinsicht lohnt.

Vor 16 Jahren wurde die Korporationsordnung letztmals revidiert. Um sie wieder den neuesten Gegebenheiten anzupassen, wird die Korporationsordnung, das Wasserreglement und der Gebührentarif überarbeitet und neu gedruckt. Den Änderungen der Korporationsordnung liegen Gesetzesänderungen zu Grunde. Die wichtigste Neuerung beim Wasserreglement betrifft den Flächenbeitrag, der nicht mehr eingezogen werden soll. Die Gebühren bleiben sonst unverändert. Bei dieser Gelegenheit möchte der Verwaltungsrat den Namen *Wasserkorporation Andwil-Arnegg* durch **Wasserversorgung Andwil-Arnegg** ersetzen, wobei die Rechtsform gleich bleibt. Nach der letztjährigen zeitintensiven Aufarbeitung der Rechtsgrundlagen genehmigt die Bürgerschaft die Teilrevision der Korporationsordnung. Die Neufassung gilt ab 1. Januar 2000 und betrifft im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Namensänderung
- Nachtrag Gesetzesänderungen
- Bereinigung Umgrenzungsplan
- Geschlechtsneutrale Formulierung
- Redaktionelle Anpassungen

Die Polit. Gemeinde Andwil unterzeichnet den Löschwasservertrag, welcher die Feuerschutzbeiträge an Ausbau, Erneuerung und Sanierung der Löschwasseranlagen regelt. Gossau unterschrieb den Vertrag bereits 1999, damit ist Art. 14 des Wasserreglementes erfüllt.

Die Verträge mit Gossau und Andwil über die Nutzung des Geografischen Gemeindeinformationssystems (GIS), d.h. für den Datenbezug der amtlichen Vermessung sind unterzeichnet. Unsere Aufgabe wird es sein, die Daten unserer Werkleitungen zu erfassen, damit sie in das GIS integriert werden können.

1998 wurde festgestellt wurde, dass für die Grundwasserfassung Säge keine Wasserrechtsverleihung vorliegt, obwohl wir seit Jahren Gebühren für die Fassung bezahlt haben. Nach Mitteilung des Amtes für Umweltschutz ist es möglich, dass die Unterlagen vor einiger Zeit einem Grossbrand zum Opfer gefallen sind.

Um den rechtlosen Zustand zu beenden, reicht der Technische Dienst die erforderlichen Unterlagen nochmals ein. Mit Verfügung des Baudepartementes des Kantons St. Gallen vom 22. September 2000 erhält die Wasserversorgung Andwil-Arnegg das Wasserrecht für die Grundwasserfassung Säge. Die Wasserentnahme darf höchstens 160 Liter/Min. betragen.

Wieder geht eine Amtsdauer zu Ende und drei Mitglieder verlassen den Verwaltungsrat: Erwin Wagner führte während 28 Jahren das Kassieramt. Unter seiner Aegide schrieb die Wasserversorgung 1980 erstmals keine roten Zahlen mehr und wurde schuldenfrei. Er hat das

Amt mit Fr. 260'000.—Schulden übernommen und kann es jetzt mit einem Vermögen von Fr. 1,7 Mio. weitergeben. Seine langjährige Tätigkeit zeugt von Idealismus und einer starken Identifikation mit der Wasserversorgung.

Edwin Ledergerber arbeitete 11 Jahre im Verwaltungsrat und stand diesem während vier Jahren als Präsident vor. Verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert hat er die Wasserversorgung geleitet.

Markus Süess kann ebenfalls auf 11 Jahre Ratstätigkeit zurückblicken.

Diese Kommissionmitglieder haben sich in den vergangenen Jahren in unzähligen Stunden für die vielfältigen Aufgaben der Wasserversorgung Andwil-Arnegg eingesetzt.

Aus der Geschäftsprüfungskommission treten folgende Mitglieder zurück:

René Reinhart, GPK-Präsident, 8 Jahre und Adolf Stark, GPK-Mitglied, 16 Jahre

Allen Zurücktretenden gebührt für ihren langjährigen Einsatz der allerbeste Dank.

2001 Einführung hydrologisches Jahr

Für die Amtsdauer 2001/2004 hat sich der Verwaltungsrat wie folgt konstituiert:

Präsident: Marcel Keller, Andwil (bisher Vizepräsident)

Vizepräsidentin: Esther Mächler, Arnegg (neu, bisher Aktuarin)

Techn. Leiter: Erich Rüst, Arnegg (bisher)

Kassierin: Lisbeth Signer, Andwil (neu)

Mitglied: Martin Anderegg, Dr.iur., Andwil (neu)

Aktuarin: Lydia Meile, Andwil (neu)

Mit der Neubesetzung des Kassieramtes hielt die Informatik Einzug in die Buchhaltung und Wasserzähleradministration.

Nachdem die Geschäftsprüfungskommission nach neuem Recht nur noch drei Mitglieder aufweist, sind nach den Rücktritten von René Reinhart und Adolf Stark keine Neuwahlen nötig. Die bisherigen Mitglieder Marlies Lämmli, Arnegg und Bernadette Sutter, Andwil bilden unter der Leitung von Josef Steinauer, Andwil die GPK.

Alle umliegenden Wasserversorgungen und die RWSG richten sich nach dem hydrologischen Jahr, das per Ende September endet. Die Wasserversorgung wird die Wasserablesung und die Rechnungstellung für die Konsumenten und Konsumentinnen ab diesem Jahr auch per Ende September vornehmen. Die Jahresrechnung der Wasserversorgung Andwil-Arnegg schliesst jedoch wie bisher per Ende Dezember.



Martin Anderegg ist in seiner Funktion als Verwaltungsrat nicht nur unser juristischer Berater sondern auch unser Webmaster. Wir sind jetzt im Internet mit einem eigenen Auftritt vertreten. Unter www.wasserandwil-arnegg.ch kann die Bevölkerung viel Wissenswertes und Interessantes über unser Wasser und die Versorgung erhalten.

Die Datenerfassung für das Geografische Informationssystem (GIS) für das Teilgebiet Andwil ist abgeschlossen. Das GIS beinhaltet eine Ebene mit Leitungsplänen und eine mit allen Einmassungen.

2002 Erneuerung Hauptleitung Augartenstrasse Andwil

Die Hauptleitung in der Augartenstrasse ab Otmarsegg bis zur Kirche Andwil ist nun 100 Jahre alt. Sie wurde seinerzeit in Grauguss erstellt. Grauguss hat sich sehr gut bewährt, wird jedoch nach so langer Zeit spröde. So sind nach dem Bau des Trottoirs Lecks an der Hauptleitung aufgetreten. Der Deckbelag der Augartenstrasse befindet sich in einem schlechten Zustand. Der Kanton wird den Teerbelag erneuern. Somit ist der Zeitpunkt gegeben, vorher diese Leitung auszuwechseln. An der Bürgerversammlung wird für dieses Projekt ein Kredit von Fr. 335'000.— gesprochen. Die rund 600 m lange Hauptleitung wird in nur fünf Wochen ausgetauscht. Zudem werden 20 Hauptschieber, 6 Hydranten und 23 Hausanschlüsse angepasst. Um die Bauzeit möglichst kurz zu halten, wird in zwei Abschnitten gearbeitet. Die Strassenaufbrüche werden etappenweise sofort wieder zugeteert. Der Techn. Leiter Erich Rüst versteht es, die Arbeiten mit den Unternehmen zu koordinieren, die Bevölkerung zu informieren und gleichzeitig im Gespräch mit den Wasserbezüglern und Anstössern immer wieder gute Lösungen zu finden.

Das Projekt „Trottoir St. Margrethenstrasse“ tangiert auch das Pumpwerk Scheidweg. Um das bestehende Schutzzonenreglement einhalten zu können, sind Aufwendungen für spezielle Massnahmen nötig, welche erhebliche Kosten verursachen. Der Verwaltungsrat der Wasserversorgung ist jedoch nicht bereit, auf das Pumpwerk Scheidweg zu verzichten. Mit der Aufgabe dieses wichtigen Standbeins der Wassergewinnung verlöre die Wasserversorgung Andwil-Arnegg ihre Eigenständigkeit, weil dadurch der dauernde Wasserbezug über die RWSG unumgänglich würde.

Auch im Quellgebiet Schüsselloo verteidigt der Verwaltungsrat die Grösse der ausgeschiedenen Schutzzone, als eine Diskussion über deren Verkleinerung entsteht.

Die Wasserversorgung ist in der glücklichen Lage, dass für sämtliche Bezugsorte die vorgeschriebenen Schutzzonen rechtlich errichtet wurden. Dies verdanken wir den teilweise unermüdlichen und zähen Verhandlungen. Die Sicherung und der Schutz unserer Quellen und Grundwasserfassungen ist eine wichtige Aufgabe, welche der Verwaltungsrat vor allem auch im Hinblick auf die Versorgungssicherheit zukünftiger Generationen weiterhin erfüllen will.

2003 Einweihung Reservoir Chueweid und Betriebszentrale Augarten



Nach intensiver, weitsichtiger Planung und einer anspruchsvollen Bauphase freut sich der Verwaltungsrat, das neue Reservoir Chueweid und die neu erstellte Betriebszentrale einweihen zu können.

Die Löschwasserreserve und der Trinkwasservorrat werden mit dem neuen Wasserspeicher wesentlich erhöht. Damit wird der Feuerschutz den heutigen Anforderungen gerecht.

Bei der Realisierung der vollautomatischen Steuerung wurden verschiedene Szenarien berücksichtigt, was eine zeitintensive Planung voraussetzte. So sind alle Pumpwerke (Scheidweg, Säge und Freudenau) mit den Reservoirs mittels Glasfaserkabel verbunden und erhalten neue Mess- und Regeleinrichtungen. Das Schieberhaus Augarten erfährt eine umfassende Erneuerung. Mit dem neuen vollautomatischen Steuersystem wird auch die Auslösestation Feuerwehr verwirklicht. Mit der direkten Kabelverbindung in den Kommandoraum der Feuerwehr Andwil ist es dieser möglich, bei einem Brandfall per Knopfdruck das notwendige Löschwasserprogramm zu aktivieren. Je nach Brandort und –volumen kann nebst dem Öffnen der Löschwasserreserve die Weiterleitung des Wassers in die untere Druckzone, das Hochfahren aller Pumpen, Nachschub der Regionalen Trinkwasserversorgung St. Gallen und die Alarmierung des Betriebsleiters der Wasserversorgung nötig werden.

Bei Störungen, grossen Leitungsbrüchen usw. ist die Alarmierung der Betriebsleitung über Pager und Telefon gewährleistet. Die Notstromeinrichtungen sorgen bei Stromausfall für den Fortbestand der Messungen und die weitere Aufzeichnung der Daten sowie die Regelung der gesamten Wasserversorgung.

Unser Rohwasser weist glücklicherweise eine sehr gute Qualität auf. Diese wird zudem durch die dauernde Ueberwachung der Trübung und die vorsorgliche Entkeimung durch UV-Anlagen sichergestellt. Im Rahmen des Qualitätssicherungssystems sind regelmässige Wasserproben und Kontrollen der Anlagen Pflicht und die Ergebnisse werden nach einem klaren Konzept dokumentiert.



Das neue Reservoir Chueweid, die Betriebszentrale mit dem vollautomatischen Steuerungssystem erleichtern der Wasserversorgung Andwil-Arnegg die Aufgabe, die Bevölkerung jederzeit mit genügend einwandfreiem Trinkwasser zu beliefern wesentlich. Diese Bauwerke und die technischen Einrichtungen werden den Bedarf über einen weiten Zeithorizont abdecken.

Der Verwaltungsrat dankt allen Unternehmen, welche zum Gelingen der Bauten beigetragen haben sowie der Gebäudeversicherungsanstalt St. Gallen, der Polit. Gemeinde Andwil und der Stadt Gossau für die finanzielle Unterstützung. Ein ganz besonderer Dank verdient der Techn. Leiter Erich Rüst. In unzähligen Stunden, Tagen und Wochen hat er sich den verschiedenen Projekten gewidmet. Mit seiner Einsatzbereitschaft, die keine Nachtruhe kennt, seiner Ideenvielfalt und seiner umfassenden Fachkompetenz hat er grossen Anteil am erfolgreichen Abschluss der Bauwerke.

Am 31. Mai 2003 erhält die Bevölkerung Gelegenheit, die neuen baulichen Errungenschaften zu besichtigen. Die Gäste werden fachkundig informiert und mit Speis und Trank verwöhnt. Eine eigens für diesen Anlass verfasste Festschrift gibt Auskunft über Entstehung und Begründung der Bauten sowie die technischen Hintergründe. Weitere Aktivitäten (Wettbewerb usw.) animierten Interessierte zum Besuch.



geschmückter Eingang zum Reservoir Chueweid



Viele Besucher nahmen am Wettbewerb teil

Die Schweiz erlebt einen Sommer der Superlative. Im August können in Andwil an elf aufeinander folgenden Tagen Höchsttemperaturen von über 31,6 Grad gemessen werden. Die niederschlagsfreie Periode vom 22. Juli bis 14. August hat auch für die WV Andwil-Arnegg Konsequenzen. Die eigenen Quellen und Grundwasserfassungen liefern nur noch wenig Wasser. Der Golfpark Waldkirch klagt bereits seit anfangs Juli über zuwenig Wasser. Eine provisorische Leitung liefert während Tagen Wasser zum Golfpark. Der Andwiler Dorfbach (seit vielen Jahren Aufzuchtsgewässer der Fischerei) wird mit Quellwasser gespiesen und der Weiler Schluuch wird ebenfalls versorgt. Ein täglicher Wasserbezug von der RWSG wird unumgänglich. Doch die Hilfe und Fürsorge für alle soll die Wasserversorgung wortwörtlich noch „teuer“ zu stehen kommen.

Die RWSG startet mit der Überarbeitung eines neuen Gesellschaftsvertrags und passt die Statuten an. Darin eingebettet ist die Neudefinition der Bedarfs- und Sicherheitsoption. Alle Partner sind aufgefordert ihre Optionen neu festzulegen. Die WV Andwil-Arnegg hat seit der Gründung der RWSG bei ihren Wasserbezügen nie annähernd die Optionsgrenze erreicht. Der Hitzesommer 2003 hat jedoch bewiesen, dass die Beteiligung bei der RWSG sinnvoll und wertvoll ist.



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 2004 bis 2006

2004 Zwei Grossbrände prüfen die Wasserversorgung

Der VR unterbreitet an der Bürgerversammlung 2004 ein Gutachten für das Leitsystem über Fr. 190'000.--. Um den neusten Stand der Technik zu erlangen, ist es unumgänglich, auch die Übergabestation Geretschwil in die automatische Steuerung einzubinden. Die Überwachung des Dorfbachs wird ebenfalls in diesem Projekt berücksichtigt. Die Bürger genehmigen den Kredit.

Die Geschäfte der RWSG stehen in diesem Jahr im direkten Zusammenhang mit der WV Andwil-Arnegg. Sechs Partner haben eine Reduktion ihrer Option beantragt. Der „Kuchen“ ist immer noch gleich gross und muss somit neu verteilt werden. Eine drastische Kostensteigerung für die WV Andwil-Arnegg steht „im Raum“, da die RWSG beschlossen hat den Wasserbezugs 2003 zur Optionsberechnung zu verwenden. Die bereits erwähnte Hilfe für den Golfpark Waldkirch, die Einspeisung des Dorfbachs und die Wasserlieferungen an Weiler hat unseren Wasserbezug ausserordentlich erhöht. Eine nie angekündigte Erhöhung der Option ist mit hohen Kosten verbunden, welche der VR der WV Andwil-Arnegg mit allen Mitteln verhindern will. Erste Verhandlungen beginnen.

Am 5./6. August und am 9. Dezember verwüstet ein Grossbrand das Sägewerk Blumer-Lehmann AG im Weiler Erlenhof. Diskussionen betreffend neuen, beziehungsweise weiteren Brandverhütungsanlagen sind die Folge. Es ist aber doch festzuhalten, dass während all den Löscharbeiten stets genügend Wasser zur Verfügung stand.

Nach 12 Jahren als Aktuarin und 4 Jahren als Vizepräsidentin musss der VR Esther Mächler leider „ziehen lassen“. Sie möchte etwas Neues anpacken. Ihr grosses „Wasserwissen“, ihr Fingerspitzengefühl in schwierigen Diskussionen und ihre gekonnte Formulierung von Texten war für die WV Andwil-Arnegg von grossem Wert.

Josef Steinauer nach 16 Amtsjahren, Marlis Lämmli nach 11 Amtsjahren und Bernadette Suter nach 8 Amtsjahren treten aus der Geschäftsprüfungskommission zurück. Herzlichen Dank allen, für das langjährige Engagement für das Wohl der Bevölkerung von Andwil und Arnegg.

2005 Zähe Verhandlungen mit der RWSG / Erhöhung des Wasserpreises

Für die Amtsdauer 2005 - 2008 nimmt neu Pius Ledergerber, Landwirt im Erlenhof (Gemeinde Gossau / Wasserversorgungsgebiet WV Andwil-Arnegg) im VR Platz. Martin Anderegg übernimmt neu das Amt des Vizepräsidenten. Die restlichen Posten im VR und Aktuariat bleiben unverändert.

Gottlieb Zwicky, Christine Guster und Markus Zaugg, alle aus Arnegg, werden als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vorgeschlagen und gewählt. Gottlieb Zwicky übernimmt das Präsidium der GPK.

An der Bürgerversammlung spricht Marcel Keller erstmals die Verhandlungen mit der RWSG in der Öffentlichkeit an und versichert, dass sich der VR für die Interessen der Bürger von Andwil und Arnegg einsetzen wird.

Der Mai und Juni stehen im Zeichen der RWSG. Harte Diskussionen, ausserordentliche Zusammenkünfte und ein reger Briefkontakt sind fast an der Tagesordnung. Die RWSG ist hartnäckig und beharrt auf den Wasserverbrauchszahlen aus dem Hitzesommer 2003 als Berechnungsgrundlage für die neue Option. Doch auch wir sind nicht bereit, „klein beizugeben.“ Zum Schluss kann ein gut schweizerischer Kompromiss gefunden werden, der für beide Seiten akzeptabel ist.

Trotz allen Bemühungen erhöhen sich die Fixkosten für die WV Andwil-Arnegg und auch das Aktienpaket muss um Fr. 200'000.-- aufgestockt werden.

Eine Tarifierpassung wird somit unumgänglich. Die Grundgebühr wird um Fr. 30.—auf neu Fr. 70.-- und der Wasserpreis um 10 Rappen auf neu Fr. 0,90 erhöht. Die GVA genehmigt die Preiserhöhung und die Bevölkerung wird über diesen Entscheid informiert. Trostpflaster - die letzte Preiserhöhung geht ins Jahr 1993 zurück.

An 24. Juni steht gross in den Zeitungsschlagzeilen: „ Fische ersticken im Andwiler Dorfbach“. Untersuchungen des Amtes für Umweltschutz, speziell mit Farbversuchen haben gezeigt, dass ein Abflussschacht eines Betriebs direkt in den Dorfbach führt.

Lisbeth Signer gibt per Ende Jahr ihren Rücktritt als Kassierin bekannt. In ihrer hauptberuflichen Tätigkeit übernimmt sie eine neue Aufgabe mit einem erhöhten Pensum und legt daher ihr Amt nieder. Lisbeth Signer hat das Kassiersamt der Wasserversorgung in die EDV geführt. Die Erfassung aller Daten, Eröffnung aller Buchungskonten und alle „Kinderkrankheiten“ des Programms hat sie unter grossem Zeitaufwand und mit Erfolg gelöst. Herzlichen Dank.

Zum Ende des Jahres starten Netzberechnungen im Gebiet Mühlmoos und Erlenhof, dies wird nötig, da die Lehmann Holzbau einen Auf- und Ausbau ihrer Anlagen plant. Gemeinsam mit der GVA fällen wir den Entscheid, die 870m lange Leitung vollständig zu erneuern.

2006 Erneuerung und Netzverstärkung des Weilers Erlenhof

Der VR legt an der Bürgerversammlung 2006 ein Gutachten für das Projekt Erlenmühle vor. Das Projekt Erlenmühle kostet Fr. 460'000.--. Nach Abzug aller Beiträge verbleiben Fr. 180'000, welche die WV Andwil - Arnegg zu tragen hat. Die Bürger bewilligen den Kredit. Der Leitungsneubau beginnt im Juni. Gabriela Fäh aus Arnegg wird als Nachfolgerin von Lisbeth Signer gewählt.

Der Juni erweist sich als ausgesprochen trocken. Der Pegel des Bodensees hat den Vergleichswert aus dem Hitzesommer 2003 sogar unterboten. Der Golfpark Waldkirch sitzt wieder „im Trockenen“ und wird erneut mit Wasser beliefert.

Das Quellgrundstück Schüsselloo ist nach langen Verhandlungen im Eigentum der WV Andwil-Arnegg. Zur Sicherstellung der Wasserqualität und somit zum Schutz der Bürger war dieser Kauf des Fassungsereichs (Zone S 1) ein grosses Anliegen des VR.

Die alten Protokolle zeigen, dass Erich Rüst am 5. November 1976 in den VR gewählt wurde. 30 Jahre für die WV Andwil-Arnegg. Mit viel Herzblut hat ER in dieser Zeit für das Wasser gelebt und gearbeitet und stellt sein grosses Wissen auch weiterhin zur Verfügung.